Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe — Jahrg. 218 — Nr. 172 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz

Halle-Saale

Sonnabend, 25. Juli 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuch. 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Massenausweisung Deutscher aus Polen

Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung

35000 Deutsche zur Ausweisung verurteilt

Berlin, 24. Juli.

Die polnische Regierung hat trotz aller Versuche deutscher Amtsstellen, in der Optantenfrage eine mildere Handhabung zu erreichen, nunmehr mit der zwangsweisen Ausweisung der ersten Gruppe von Optanten begonnen. Es handelt sich hierbei um rund 35000 grüstenteils kleingewerbetreibende und Handwerker, die seinerzeit ihre Stimme für Deutschland abgaben, und die nun am 1. August per Schub über die Grenze nach Deutschland abgeschoben werden.

Die deutsche Regierung hat in der Frage der Optanten immer die Auffassung vertreten, daß die Optanten zwar das Recht haben sollen, ihren Wohnsitz nach dem Lande zu verlegen, für das sie optiert haben, daß sie jedoch nicht gezwungen werden sollten. Die polnische Regierung dagegen verlangte die Abwanderung. Nachdem seinerzeit dann der Präsident des Internationalen Schiedsgerichts, Kaeckenbeek, seine Entscheidung gegen die deutsche Auffassung gefällt hatte, hat die Reichsregierung nichts unversucht gelassen, um wenigstens eine Milderung der Zwangsmaßnahmen herbeizuführen, durch die Tausende von Existenzen vernichtet werden sollten. Alle Bemühungen sind jedoch fruchtlos geblieben, und am 1. August werden zunächst 35000 Personen über die deutsche Grenze gebracht werden, die innerhalb der kurzen Frist bis dahin keine Möglichkeit haben, ihr Hab und Gut in Polen wenigstens einigermaßen vorteilhaft zu veräußern.

Gegenüber der drakonischen polnischen Zwangsmaßnahme hat die deutsche Regierung gleichzeitig zu

Gegenmaßnahmen

greifen müssen. Es werden alle in Deutschland weilenden polnischen Optanten, etwa 8000 bis 10000 Personen, am 1. August mit Extrazügen an die polnische Grenze gebracht und dort den polnischen Behörden übergeben werden.

Die Verantwortung für diese deutsche Abwehrmaßnahme fällt einzig und allein auf die polnische Regierung, die diese zwangsweise Völkerwanderung veranlaßt hat.

Das Sicherheitsproblem auf der Randstaaten-Konferenz

Berlin, 24. Juli.

Die „B. Z." meldet aus Stockholm: Die Tagesordnung der am 26. August in Reval stattfindenden Konferenz der Außenminister von Finnland, Polen, Estland und Lettland ist veröffentlicht worden. Hiernach wird das Problem der Sicherheit im Vordergrund der Konferenz stehen. Neben kleineren Fragen wird dann auch noch über die Möglichkeit einer gemeinsamen Münzeinheit diskutiert werden.

Räumungsbefehl für Düsseldorf?

Düsseldorf, 24. Juli.

Nach einer Aeußerung des Dolmetschers vom Chef der Pioniere, soll in Düsseldorf ein Befehl erlassen sein, wonach Düsseldorf in der Zeit vom 12. bis 16. August geräumt werden soll. Wir geben diese Meldung mit Vorbehalt wieder.

Einstellung einer französischen Paßkontrolle

Frankfurt a. M., 24. Juli.

Der französische Delegierte von Wiesbaden hat der Wiesbadener Regierung mitgeteilt, daß die Paßkontrolle auf der Straßenbahnstrecke Wiesbaden—Mainz eingestellt ist. Diese Kontrolle ist nicht von einem Organ der Rheinlandkommission, sondern von den militärischen Befehlshabern verhängt worden, und zwar als Repressalie gegen die auf Grund des Pariser Abkommens vom 5. Mai d. J. erfolgte Aufhebung der Fahrpreisvergünstigung für die Angehörigen der Besatzungsarmee. Es hatten sich aus dieser mit aller Rigorosität durchgeführten Kontrolle derartig unerträgliche Zustände ergeben, daß die Straßenbahnverwaltung sich an die Reichsregierung gewandt und um Intervention bei der französischen Regierung gebeten hatte. — Es scheint demnach, daß die militärischen Stellen in Wiesbaden und Mainz von Paris aus den Befehl erhalten haben, die Kontrolle sofort einzustellen.

Weiterverhandlung über den Eisenpakt

Frankfurt, 24. Juli.

Wie die „F. Z." aus Luxemburg meldet, wird der zum Ausbau des Luxemburger Eisenpaktes eingesetzte Ausschuß voraussichtlich am 28. Juli in Paris zusammentreten.

Die deutsch-spanischen Verhandlungen

Madrid, 24. Juli.

Die spanische Presse widmet den künftigen Verhandlungen für ein neues spanisch-deutsches Handelsabkommen große Aufmerksamkeit. Die allgemeine Anschauung scheint zu sein, daß Spanien abwarten könne, und daß Deutschland genaue Vorschläge machen müsse. Sehr verstimmt hat, wie zu erwarten war, die Wahl des Datums für den Ablauf des bisherigen Vertrages. Denn wenn im Oktober die höheren Zölle in Kraft treten, bleibt die ganze Ausfuhr an Wein und Orangen liegen. Das sonst deutschfreundliche Blatt „Debate" fordert energisch, daß die bisherige Kündigungsklausel nicht wieder in den Vertrag gesetzt werden dürfe. Die Verhandlungen zwischen den deutschen und spanischen Delegierten nehmen inzwischen ihren Fortgang.

Die nächste Vollsitzung des Reichsrates

Berlin, 24. Juli.

Auf der Tagesordnung der nächsten Vollsitzung des Reichsrates, die am Montag, den 27. Juli stattfindet, stehen u. a. folgende Punkte zur Beratung: Der Gesetzentwurf des Vertrages zwischen Deutschland und Oesterreich über den Luftverkehr. Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes über die Prägung von Silbermünzen in den deutschen Münzstätten im Jahre 1924. Mitteilung über vom Reichstag angenommene Gesetzentwürfe über Ausbau der Angestellten- und Invalidenversicherung und über Gesundheitsfürsorge. Mündlicher Bericht über die Verteilung der Sitze im Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbankkreditanstalt in Köln.

Die Zollvorlage im Handelspolitischen Ausschuß

Berlin, 24. Juli.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages trat heute in die Einzelberatung der Zollvorlage ein. Auf Anfrage über die Befristung erklärte **Landwirtschaftsminister Graf Kanitz, die Reichsregierung glaube, daß man ziemlich sicher bis zum 31. März 1926 zu irgend einem Handelsvertrag kommen werde** und vielleicht auch zu irgend einem hierfür geschaffenen Zusatzvertrag mit einem anderen Land. Wenn dies nicht der Fall sei, dann sei nach den Anträgen der Regierungsparteien vorgesehen, auf dem Wege der Ermächtigung einen anderen Zollsatz festzusetzen. Er könne sich nicht denken, daß es eine Reichsregierung gäbe, die ab 31. März nächsten Jahres Zollsätze in der tatsächlich autonomen Höhe in Kraft lassen werde.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages vertagte die weitere Einzeldebatte der Zollvorlage auf Sonnabend. Zu den verschiedenen Beschwerden wurde von Regierungsseite noch darauf hingewiesen, daß es bei der Gerste einen Gegensatz zwischen Nord und Süd gäbe. Bayern baue eine hochwertige Braugerste an und müsse gegen ausländische Konkurrenz auf diesem Gebiete geschützt werden. Norddeutschland baue zu Futterzwecken eine billige Gerste. Deshalb sei im Kompromiß der Zollsatz im allgemeinen auf 3 M. festgesetzt, für zur Fütterung bestimmte Gerste auf 1 M.

Festhalten der Regierung am Beschluß zum Finanzausgleich

Berlin, 24. Juli.

Im Steuerausschuß des Reichstags erklärte bei der Beratung des Finanzausgleichs Staatssekretär Popitz, daß die Regierung an dem Beschluß der ersten Lesung unbedingt festhalten müsse. Um den Ländern entgegen zu kommen, wolle die Regierung den Ländern und Gemeinden ihre Umsatzsteueranteile nach dem geschätzten Aufkommen von 1500 garantieren. Gegebenenfalls fehlende Beträge sollen dann aus Mitteln des Haushaltsplanes bestritten werden.

Der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff erklärte, daß das preußische Defizit bei äußerster Sparsamkeit auf 550 Millionen anwachsen würde. Die Regierungsvorlage sei für die Länder unannehmbar.

Darauf nahm Reichsfinanzminister v. Schlieben das Wort und erwiderte, daß das Streben des Reiches in erster Linie darauf gerichtet sein müsse, die Erfüllung der Londoner Abmachungen zu gewährleisten. Das deutsche Volk befinde sich in einer Schicksalsgemeinschaft und müsse gemeinsam die schweren Lasten tragen, deshalb könne den Ländern nicht mehr zugestanden werden.

Nach weiterer Aussprache vertagte der Ausschuß die weitere Beratung auf Sonnabend.

Das Personalabbau-Gesetz im Reichstag

Wiederherstellung der Personalabbau-Verordnung

Berlin, 24. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 45 Minuten. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Eine ganze Reihe von Abgeordneten suchen wieder um Urlaub nach. Auf der Tagesordnung steht die

dritte Beratung des Gesetzentwurfes zur Aenderung der Personalabbau-Verordnung.

Bei der zweiten Lesung war bekanntlich der Artikel 14, der gewisse Ausnahmebestimmungen gegen die verheirateten weiblichen Beamten enthielt, mit einer Zufallsmehrheit von 180 gegen 179 Stimmen bei einer Enthaltung gestrichen worden. Gleich zu Beginn nimmt

ein Regierungsvertreter das Wort und erklärt, daß nach nochmaliger, eingehender Prüfung **die Reichsregierung nach wie vor an der Aufrechterhaltung des Artikels 14 festhalten muß.** Die Gründe für diese Stellungnahme seien bereits eingehend dargelegt worden. Es ereübrige sich daher, sie in diesem Stadium der Beratung zu wiederholen. Zwei Gesichtspunkte seien von ausschlaggebender Bedeutung: Erstens werde die Unterbringung der Versorgungsanwärter durch die Beschäftigung der verheirateten Frauen erschwert. Dann erscheine es in der jetzigen schweren Zeit nicht angebracht, verheiratete Frauen weiter zu beschäftigen, deren Männer sich in gesicherter Stellung befänden. Der Regierungsvertreter richtete daher an die Parteien des Hauses die Bitte, den Beschluß der zweiten Lesung aufzuheben und den Artikel 14 wiederherzustellen. Einem Kompromiß der Regierungsparteien, der dies ausspricht, aber verheirateten Beamtinnen in mehrfacher Richtung durch eine Milderung der Bestimmungen entgegenkommt, stimmt der Redner im Namen der Regierung zu. Die Frage, ob der Gesetzentwurf etwa verfassungsändernd sei, lehnt der Redner ab.

Abg. Frau **Pfülf** (SPD.) vermißt in dieser Stellungnahme jede Rücksichtnahme auf die gesundheitlichen und sozialen Forderungen der weiblichen Beamten.

Abg. Frau **Arendsee** (Komm.) wendet sich scharf gegen die Haltung der Regierung, die in dieser Frage die Frauen vollkommen entrechten wolle.

Abg. **Koch-Weser** (Dem.) erklärt, die demokratische Fraktion werde die Absichten der Regierung auf das schärfste bekämpfen.

Damit schließt die Aussprache.

In der Abstimmung werden unter Ablehnung anderer Anträge die Vorschläge der Kompromißparteien angenommen. Danach werden zunächst wieder die in der zweiten Lesung beschlossenen, erhöhten Abfindungen aufgehoben.

Artikel 14 über die verheirateten, weiblichen Beamten wird in namentlicher Abstimmung mit 232 gegen 155 Stimmen wiederhergestellt. Es werden aber als Ausgleich eine Reihe von Härten beseitigt. Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Lohnkürzungen für die höheren Besoldungsgruppen wieder einführen will, wird im Hammelsprung mit 210—211 gegen 140 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt.

Angenommen wird ferner ein Antrag der Regierungsparteien, wonach Artikel 14 über die weiblichen Beamten mit dem Inkrafttreten des neuen Beamtenrechts, spätestens am 31. März 1929 außer Kraft treten soll. Im übrigen wird die Vorlage angenommen. Vor der Schlußabstimmung gibt

Abg. **Steinkopf** (SPD.) eine Erklärung ab, in der er besonders die Wiederherstellung des Artikels 14 bedauert und als eine Verletzung der Weimarer Verfassung bezeichnet wird. Aehnliche Erklärungen geben die Abgeordneten **Schuldt** (Dem.) und **Rädel** (Komm.).

Abg. **Guerard** (Ztr.) erklärt namens der Regierungsparteien, daß das Gesetz einer qualifizierten Mehrheit nicht bedürfe. (Widerspruch links.) Die Personalabbauverordnung werde zwar tief in die Rechte der Beamten eingreifen und eine stillschweigende Verfassungsänderung mit sich bringen. Wenn nun jetzt eine Milderung dieses Eingriffs beschlossen werde, so nähere man sich damit wieder verfassungsmäßigen Zuständen.

Es folgt nun die

namentliche Schlußabstimmung

über das Gesetz. **Das Gesetz wird mit 235 gegen 156 Stimmen angenommen.**

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Straffreiheit.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Komm.) äußert Enttäuschung über die Amnestie zu Ehren Hindenburgs. Die Vorlage gehe an der wirtschaftlichen Notlage der Bevölkerung und ihren Folgen gänzlich vorüber. Zu heftigen Zusammenstößen kommt es dann, als der Redner behauptet, die französischen Richter im besetzten Gebiet hätten sich oft anständiger benommen als die deutschen. Als der Redner von einem Deutschen spricht, der den Franzosen in die Hände gefallen sei, ertönt von den Kommunisten der Zuruf: „Ein Halunke!" Von rechts wird darauf geantwortet: „Nicht so ein Halunke wie Sie!" (Der Zurufer wird zur Ordnung gerufen.) Der Redner beendet seine Rede unter ungeheurem Lärm.

Abg. Frau **Golke** (Komm.) bedauert, daß der Retter Hindenburg nicht mehr zu geben wisse als diese Tendenzamnestie. Die Rednerin fordert Amnestie für alle politischen Gefangenen. Der Vorstand der Gewerkschaften habe es in der Hand, die Abgeordneten zu zwingen. (Große anhaltende Unruhe.)

Die Amnestievorlage wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend, 1 Uhr nachmittags, mit folgender Tagesordnung: Wehrmachtsversorgungsgesetz, Uniformgesetz, kleine Vorlagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507252-12/fragment/page=0001

Der Reichswirtschaftsminister über die Passivität unserer Außenhandelsbilanz

Berlin, 24. Juli.

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus gewährte einem Berliner Journalisten eine Unterredung über die Ursachen und Wirkungen der Passivität der deutschen Außenhandelsbilanz. Der Minister wies darin zunächst darauf hin, daß es falsch wäre, wenn man in einer Passivität der Handelsbilanz unter allen Umständen ein ungünstiges Anzeichen sehe. Ein Schuldnerland aber, wie es Deutschland schon allein durch die Reparationslasten ist, wird auf die Dauer eine aktive Handelsbilanz haben müssen. Wie sollte es denn anders die Zinsen seiner Schuld oder die Schulden selbst abtragen. Billige, aber dabei qualitätsmäßig auf hoher Stufe stehende Waren wird Deutschland ausführen müssen. **Schuldenabzahlung fordern, den entsprechenden Warenverkehr aber hemmen zu wollen, bedeutet einen wirtschaftlichen Widersinn.** Dies wird allerdings — denken wir nur an den Stand unserer Handelsvertragsverhandlungen nach Osten und Westen — selbst von Staaten im europäischen Wirtschaftsgebiet immer noch nicht verstanden. Die Passivität unserer Handelsbilanz ist ein Zeichen dafür, daß unsere Wirtschaft nicht in der Lage ist, aus eigener Kraft Schulden abzutragen, sondern noch im Begriff, Schulden zu machen. Der Kapitalhunger der deutschen Wirtschaft ist es gewesen, der in erster Linie die Passivität der Handelsbilanz hervorgerufen hat.

Der Minister erinnert an die gewaltige Kapital- und Kreditkrise nach der Inflation, die im Sommer vorigen Jahres mit der politischen Beruhigung Europas im Zusammenhang mit der Londoner Konferenz zusammenfiel. Das Ausland faßte Vertrauen zu uns und gab uns Kredite. Der Zustrom von Auslandskapital ist ein zweites Moment, das die Passivität unserer Handelsbilanz herbeiführte. Ausländisches Kapital ist für unsere innere Wirtschaft im Endergebnis nur durch Einfuhr von Waren nutzbar zu machen. Ein Zusammenhang, der selbst in unseren Wirtschaftskreisen nicht immer beachtet wird.

Ueber die Gründe der Passivität im ersten Halbjahr 1925 führte der Minister u. a. aus: Es ist richtig, daß der Zustrom der Auslandskredite im Frühjahr abgenommen hat. Sicherlich sind aber früher gewährte Kredite erst im vergangenen Halbjahr abgerufen worden. Ferner wurden die Auslandskredite von Anfang dieses Jahres erst im Verlauf des ersten Halbjahres in Warenform nutzbar gemacht. Dazu hat das hohe Preisniveau, das teilweise durch die Hereinnahme der Auslandskredite gesteigert wurde, bewirkt, daß billigere Auslandswaren auch dann hereinkamen, als neue Auslandskredite zu ihrer Bezahlung nicht mehr in dem gleichen Maße zur Verfügung standen.

Die zur Reserve bei der Reichsbank sozusagen auf Eis gelegten Auslandskredite, d. h. die hereinkommenden Devisen, die die Reichsbank gesammelt hatte, ohne Einfuhren damit herbeizuführen, wurde nunmehr zur Bezahlung der Mehreinfuhr in Anspruch genommen. Damit trat eine Deflation ein und infolgedessen eine Stockung auf dem Warenmarkt, die zu steigender Kreditschwierigkeit führte. Auch das Drängen von Banken, Industrie und Handel auf größere Liquidität machte die Verknappung des Geldmarktes fühlbarer. Entspannend wirkte nur der Umstand, daß die Unternehmen selbst dazu übergingen, Vermögensteile an das Ausland zu übereignen, um flüssige Mittel zu erhalten. Auch dies mußte zur Einfuhrsteigerung führen. Ferner sind in den letzten beiden Monaten sicherlich wieder mehr Auslandskredite — Kommunalanleihen — hereingenommen.

Diese Vorgänge erklären wohl in der Hauptsache die Passivität in den ersten fünf Monaten dieses Jahres von 1,95 Milliarden Mark. Die Gründe für die augenblickliche Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt sieht der Minister teils in dem erhöhten Saisonbedarf landwirtschaftlicher Arbeitskräfte, teils in der Verwendung des Kapitals, z. B. für Wegebau, Spiel- und Sportplätze u. a. m. Auch in der privaten Wirtschaft werde der produktivsten Verwendung des Kapitals noch nicht die genügende Beachtung geschenkt. Die von der Handelsstatistik nachgewiesene Einfuhr beträgt im Jahre 1924, an Vorkriegswerten gemessen, etwa 62 Proz. der Vorkriegszeit. Die Einfuhr von Fertigwaren betrug 80 Proz. gegenüber der von 1913, die Einfuhr von Rohstoffen 56 Proz., die Einfuhr an Lebensmitteln 75 Prozent.

Die Riesenbrände in Mittel- und Norddeutschland

20000 Morgen Forst um Rathenow vernichtet

Rathenow, 24. Juli.

Der Waldbrand bei Rathenow ist heute vormittag endlich zum Stillstand gebracht worden. Er stellt sich als eine der furchtbarsten Brandkatastrophen in Mitteldeutschland heraus. Im ganzen sind etwa 20000 Morgen Forst vollständig vernichtet worden.

Eindämmung des Flammenmeeres

Berlin, 24. Juli.

Den vereinigten Anstrengungen der zur Bekämpfung des riesigen Waldbrandes in der Gegend von Rathenow, Stendal und Havelberg eingesetzten Wehren, Militär- und Schutzpolizeiaufgeboten ist es unter gewaltigen Anstrengungen gelungen, eine weitere Ausdehnung des Flammenmeeres zu verhindern. Innerhalb weniger Stunden waren etwa 1100 Morgen Land völlig vernichtet. Das ganze Gebiet zwischen Rathenow und Elbe bildet ein einziges Flammenmeer und die Orte Steckelsdorf, Karlsthal und Kliez mußten von der Bevölkerung schnellstens geräumt werden, die alles Hab und Gut wegen der drohenden Gefahr zurücklassen mußten. Im ganzen sind ungefähr 20000 Morgen Waldvernichtet, und zwar handelt es sich hauptsächlich um sogenannten kleinbäuerlichen Besitz, der reich an Waldbeständen war. In großen Rudeln kommen Rehe aus den Flammen herausgelaufen, scheuen aber vor den Menschen und laufen wieder zurück in die Flammen. Trotzdem die weitere Ausbreitung des Feuers unterbunden worden ist, ist der Brand noch nicht völlig gelöscht. Das Feuer glimmt und schwelt unter ungeheurer Rauchentwicklung noch andauernd weiter und es dürfte erst nach mehreren Tagen, ja nach Wochen gelingen, das Feuer endgültig zu ersticken.

8000 Morgen Heide in Brand

Hannover, 24. Juli.

Nach einer nächtlichen Ruhepause, wie sie den Moorbränden eigentümlich ist, flammte heute früh der große Heidebrand bei Hannover mit doppelter Gewalt auf. Ein starker Südostwind trug das Feuer über die Dämme hinweg, die man gestern mühsam gezogen hatte, und setzte große Teile der Staatsforsten bei Schartel in Brand. Die mit den Löscharbeiten beschäftigten Reichswehrleute und Rothelfer erwiesen sich als viel zu schwach und mußten sich an mehreren Stellen vor dem wütenden Element zurückziehen. Die Feuersbrunst hat ein Territorium von 8000 Morgen ergriffen, über den eine weit ins Land sichtbare Rauchwolke steht.

Seit Montag steht die Heide bei Hannover in Brand. Das Feuer nahm im Bissendorfer Moor infolge der Hitze seinen Anfang. Es wurde erst nach einiger Zeit bemerkt, da das Feuer unterirdisch weiterglimmte. Erst als es an einem Waldrand in die Bäume fraß und die Flammen hoch aufschlugen, bemerkte man die Schwere des Brandes. Das Feuer griff später auch auf den Hochwald von Berlingen über. **Ueber 150 Morgen schönsten Waldbestandes wurden vernichtet.** Nur mit knapper Not gelang es der Reichswehr im Verein mit der Technischen Nothilfe und den Bauern, ein weiteres Umsichgreifen der Waldbrände zu verhindern und durch Abmähen der Getreidefelder ein Uebergreifen des Feuers in die Moordörfer zu verhindern. **Ueber dem ganzen Moor liegen schwarze Rauchwolken.** Eine unerträgliche Hitze wird durch unterirdisch glimmende Moor ausgeströmt. Wasser nützt nichts. Man versucht mit Sand das Feuer zu ersticken, aber unaufhaltsam schwelt das Feuer weiter. Die Rettungsmannschaften reichen nicht aus und es ist wahrscheinlich, daß heute ein größeres Aufgebot von Reichswehr zur Bekämpfung des Feuers herangezogen wird, um noch Schwereres zu verhüten.

Der Moorbrand bei Osnabrück

Osnabrück, 24. Juli.

Der Moorbrand bei Hunteburg im Schweeger Moor wütet noch immer mit unverminderter Heftigkeit. Der Brand wälzt sich in südwestlicher Richtung auf dem durchschnittlich etwa zehn Kilometer breiten Moor fort. Bis jetzt sind etwa zwanzig Quadratkilometer Moor vernichtet. Die eigentliche Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden. Zur Hilfeleistung sind Reichswehrformationen, die Schupo, die Technische Nothilfe sowie die Feuerwehren sämtlicher anliegenden Ortschaften herangezogen. Durch die ungeheure Hitze des Brandes ist jede Annäherung ausgeschlossen. Man versucht ein weiteres Ausbreiten des Brandes durch Ausheben breiter Gräben zu verhindern.

Die Hereinnahme von Kapital, so erklärte der Minister abschließend, legt unserer Wirtschaft eine gewaltige Verantwortung auf. Sie setzt eine zweckentsprechende und gegenwärtig produktivste Verwendung unserer eigenen Kapitalien voraus. So, wie wir in Deutschland unser Kapital in den letzten Monaten teilweise angelegt haben, darf es nicht weiter geschehen.

Die Industrievertreter beim Reichskanzler

Berlin, 24. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

In der Reichskanzlei fand heute unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers, des Reichsarbeitsministers und des Reichsbankpräsidenten eine Aussprache mit Vertretern der rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenindustrie und des deutschen Industrie- und Handelstages statt über die gesamte wirtschaftliche und finanzielle Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Ruhrkohlen- und Eisenindustrie. Die Vertreter betonten, daß die Belastung mit sozialen Abgaben, Zinsen und Steuern in der jetzigen Höhe nicht länger erträglich seien. Diese Fragen wurden eingehend erörtert. Die Diskussion befaßte sich mit der Frage der Handelsbilanz, des gesamten Verteilungsapparates und der Ausgabewirtschaft insbesondere der Gemeinden. Die Lage der Wirtschaft soll gemeinsam mit den beteiligten Kreisen weitergeprüft werden.

Die Sparpläne in der Reichsfinanzverwaltung

Berlin, 24. Juli.

Zu der Meldung des „Bayrischen Kuriers", nach der das Reichsfinanzministerium einen 50prozentigen Abbau der Finanzämter in Bayern beabsichtige, wird in Berliner zuständigen Kreisen auf die auch in einer Rede des Reichsfinanzministers erwähnten und vom Ministerium für notwendig bezeichneten Sparmaßnahmen hingewiesen. Dort, wo es verwaltungsmäßig durchführbar ist, sollen nach Möglichkeit Zusammenlegungen erfolgen. Diese Pläne im Rahmen eines Sparprogramms haben aber noch keineswegs zu bestimmten Vorschlägen geführt.

Die Vereinfachung der Finanzverwaltung

Berlin, 24. Juli.

Was schon lange angekündigt war, soll jetzt Tatsache werden: die Aufhebung einer großen Anzahl von Finanzämtern, besonders in Bayern. Die Maßnahme ist an sich verständlich, denn schon längst hat man erwartet, daß die in der Inflationszeit ins Riesenhafte aufgeschwollene Zahl der Finanzämter eine Verringerung wohl vertragen kann. Nun handelt es sich aber gerade im krassesten Falle, nämlich bei Bayern, nicht um die Aufhebung einzelner Finanzämter, sondern um eine gänzliche Neueinteilung der süddeutschen Bezirke unter Angleichung an die norddeutschen Verhältnisse. In diesem Zusammenhang tragen die Sparmaßnahmen ein erheblich anderes Gesicht, zumal wenn man bedenkt, daß tatsächlich durch diese Umstellung — wie das Reichsfinanzministerium auch zugibt — Neubauten in großem Umfang bei den größer werdenden Finanzämtern vorzunehmen sind. Durch sie könnte die ganze Sparmaßnahme wieder illusorisch werden. Wie wir hören, steht zu erwarten, daß die bayrische Regierung gegen diese Schablonisierung der Finanzämter bei der erheblich anderen Besiedlungsweise Bayerns Einspruch erheben wird.

Die Drei vom Jägerhaus

Roman von Friedrich Kipp.

Melchior.

Die Leute nennen es das Jägerhaus, obwohl seit Menschengedenken kein einziger der grünen Gilde, oder überhaupt jemand, der mit Kraut und Lot umging, in dem alten, schloßähnlichen Kasten gewohnt hat. Woher diese Bezeichnung eigentlich herrührt, wissen die Bewohner der Umgegend nicht. Nur einige ganz alte Leute wollen behaupten, daß das massive Sandsteinbau vor mehr denn hundert Jahren von einem Freiherrn von Jäger errichtet worden sei. Der Besitz sei aber schon bald hernach wieder in fremde Hände übergegangen. Seitdem habe kein Adeliger mehr im Jägerhaus gelebt, und auch der Name Jäger sei vergessen worden. Das alte Herrenhaus, das allerdings als solches einen recht bescheidenen Eindruck machte, hatte aber seinen alten Namen behalten. Weit und breit kannte man es nur unter dieser Bezeichnung.

Vor drei Wochen war ein neuer Besitzer im Jägerhause eingezogen. Er hatte das kleine Gut von tausend Morgen Acker, Wiese und Bergwald käuflich erworben, da der letzte Besitzer sich bankerott getrunken hatte.

Die Leute in der Nachbarschaft kannten den neuen Herrn nur vom Ansehen. Woher er gekommen, wußten sie nicht recht. Es war nur in der Leute Mund, daß ein bekannter Rechtsanwalt in der Stadt das Gut für einen Auswärtigen erstanden hatte. Nach der Leute Sinn war jedenfalls der neue Ankömmling nicht. Er machte einen feinen, eleganten Eindruck und sah nicht nach einem Bauersmann aus. Das gefiel den Ansiegern nicht, da die früheren Besitzer einfache Bauersleute gewesen waren, mit denen sich verkehren ließ.

Gleich nach der Besitzergreifung hatte der Rechtsanwalt Maurer und Zimmerleute hergeschickt. Es war alles, bis auf die letzte Garteneinfassung, renoviert worden, und in den Zimmern und Kammern hatten die Handwerker ebenso emsig geschafft. Dann waren einige mächtige Möbelwagen und verschiedene Fuhren mit Heu und Stroh und sonstigen Sachen erschienen und gleich darauf der neue Besitzer, mit dem schlichten Namen Melchior Graf.

Das war ein großer, schlanker Mann zwischen Vierzig und Fünfzig. Man sah ihm aber dieses Alter nicht an. Hager und zähe, war er von sehniger, rassiger Gestalt. In seinem düsteren, blaßgelben Gesicht blitzten zwei schiefergraue, fast schwermütige Augen. Aber es sprach Taktkraft aus diesen Augen, die wie Falkenblicke sekundenschnell alles überschauen, was in ihren Bereich kam, und manchmal konnten diese Augen aufleuchten wie scharfe Degenklingen.

Melchior Graf hatte sang- und klanglos seinen Einzug gehalten, ohne sich um die Nachbarn zu kümmern. Er hatte auch nirgends Besuche gemacht; auch lag es nicht in seiner Absicht, irgendwo Anschluß zu suchen. Mit ihm waren sein Verwalter Werner Tams, und was den Leuten besonders verwunderlich erschien, sein Jäger Otto Ziesel angekommen. Noch niemals hatte sich ein Besitzer des Jägerhauses einen Jagdaufseher gehalten, geschweige selbst gejagt. Die Jagd war an den angrenzenden Gutsherrn Baron von und zu Habichtsklaue verpachtet gewesen. Das Pachtverhältnis war aber durch jenen Rechtsanwalt gelöst worden, so daß nun Melchior Graf sein eigener Jagdherr war.

Tams und Ziesel standen ungefähr im gleichen Alter wie ihr Brotherr. Dieser sah aber wohl fünfzehn Jahre jünger aus als seine beiden Angestellten, die die Leute ebenso wenig kannten wie den neuen Besitzer.

Gleich am anderen Morgen nach seiner Ankunft hatte sich Melchior Graf an seinen großen eichenen Schreibtisch gesetzt und mehrere Briefe geschrieben. Acht Tage hernach hatten diese Briefe schon ihren Zweck erreicht. Es waren Vieh- und Pferdehändler erschienen. Knechte und Mägde hatten sich angeboten, und von weither waren ein Kutscher und ein junger Jagdgehilfe zugereist. Die Ställe wurden mit Vieh gefüllt, und in den Boxen standen gute Pferde.

Darauf hatte Melchior wieder einen Brief, der allerdings recht lang ausgefallen war, geschrieben, und nach drei Tagen holte er eigenhändig mit einem flotten Gespann eine alte, einfache Frau von der Bahnstation, die er dem Personal als seine Tante und zugleich als Hausherrin vorstellte.

Der neue Gutsherr hatte also im Handumdrehen seinen Haushalt fertig bekommen. Da er in seinem Inserat des Kreisblättchens hohe Löhne zugesagt hatte, so waren allerhand Leutchen, die der Mammon und das Neue reizte, erschienen, und Melchior hatte mit raschem Kennerblick seine Auswahl treffen können. Mit dem Juden hatte er auch nicht lange gefeilscht. Mit schlechten Gäulen jagte er ihm vom Hof, und für gute Pferde zahlte er auch gute Preise.

Es war ein schöner Sommertag im Juni. Melchior hatte sich am Nachmittag seinen Drilling umgehängt, und nachdem er sich artig von Frau Graf, seines verstorbenen Oheims Witwe, verabschiedet, in die nicht sehr weit entfernten Berge begeben. Dort wollte er sich am Abend mit seinem Jagdaufseher treffen und sich auch gleichzeitig von dem Stand seines Rehwildes überzeugen. Es war der erste Pirschgang seit seinem Einzuge im Jägerhause. Bisher hatten ihm noch alle die Beschäftigungen, die die Neueinrichtung und das Einleben in seine Wirtschaft erforderten, von der Jagd ferngehalten. Ziesel hatte es aber schon nach einigen Tagen herausbekommen, daß der Wildstand nur recht mäßig war und daß auch Wilderer und Schlingensteller an der Arbeit waren. „Das soll alles schon anders werden," hatte der pflichteifrige Ziesel aber gemeint, und wenn der junge Quecks die Erwartungen, die ich auf ihn gesetzt habe, erfüllt, dann sollte man doch meinen, daß zwei Jäger dieses doch sicher nicht umfangreiche Revier sauber halten können."

Melchior schritt an einem Kalkschlag vorüber. Dort führte der Weg ziemlich steil bergan. Dem Gehenden wurde es warm vom Steigen, darum nahm er den Hut in die Hand. Er summte eine Melodie und lächelte. „Merkwürdig," dachte er, „nun muß ich schon von dem kleinen Aufstieg schwitzen. Wie rasch man sich doch akklimatisiert! Oder werde ich schon alt? Das sind hier ja gar keine Berge im Teutoburger Wald, und drüben in Kanada war mir kein Weg zu lang, kein Steig zu hoch. Aber man muß sich wohl jedenfalls hier erst einmal wieder an das Klima gewöhnen."

Nachdenklich setzte er sich auf den erhöhten Wegrand in die Heidekraut. Dann steckte er sich seine kurze Holzpfeife an.

Da hörte er hinter sich auf einem Querwege den Schritt einer genagelten Sohle auf den Steinen klappern. Er schaute sich um und gewahrte einen gesetzten Mann in Förstertracht auf sich zukommen. Er war ohne Gewehr. Nur einen dicken Eichenstock hielt die Rechte. Ein vertrauliches Lächeln umspielte die verwitterten Züge des alten Graubartes, als er den Sitzenden gewahrte.

„Weidmannsheil!" kam es behaglich von den bärtigen Lippen des Grünrocks, indem er die halblange Pfeife in die Hand nahm. „Sie sind ja doch wohl der Jäger des Grafen aus Amerika und daher Kollege?"

„Wer hat Ihnen denn gesagt, daß er aus Amerika kommt?" erwiderte Melchior mit knapper Stimme.

„Nu, das haben die Leute endlich herausgekriegt. Weiter weiß man allerdings nichts von ihm, und weil er Graf heißt, so nennt man ihn den Grafen aus Amerika. Ha, ha, ha!"

„Das ist ja fein," versetzte Melchior mit ironischem Lächeln. „Aber wie kommen Sie in dieses Revier?"

„Nu," meinte der Alte und wiegte den Kopf, „das ist so 'n bißchen Neugierde. Man will doch gerne mal etwas wissen. Da habe ich so 'n wenig spekuliert, ob ich nicht einen von den Jägern hier herum erwischen könnte, und da habe ich ja alles Glück gehabt, wie ich sehe."

„Kann sein. Aber gehen Sie immer ohne Gewehr?"

Der Alte lachte pfiffig.

„Ä, bewahre! Aber damit darf ich mich doch hier nicht mehr sehen lassen."

„Da haben Sie es wohl drüben an der Grenze irgendwo versteckt, was?"

„Natürlich!" lachte der andere.

„Ganz wie ein Wilddieb?"

„Was heißt Wilddieb? Der Herr Kollege scheinen ja recht kurz angebunden zu sein. Im übrigen, ich bin der Oberförster Meyer des Herrn Baron von und zu Habichtsklaue."

„Das habe ich mir gedacht."

„Wieso gedacht? Woher wissen Sie denn wie ich heiße?"

„Na, mein Lieber, wo sollte denn wohl anderswo ein Grünrock in dieser Gegend herkommen! Allerdings, Ihren Namen wußte ich nicht. Meiner Meinung nach gehört aber ein Oberjäger in's heimische Revier. Dieser Gang könnte Ihnen übel ausgelegt werden, auch wenn Sie ohne Gewehr sind."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507252-12/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 25. Juli.

Darf der Richter während der Verhandlung schlafen?

Eine interessante Entscheidung des Reichsgerichts.

Das Reichsgericht hat in einer Strafsache durch Urteil vom 28. Februar 1924 entschieden, daß die unter Beweis gestellte Revisionsbehauptung, daß der Vorsitzende der Strafkammer während der Hauptverhandlung geschlafen habe, unberechtigt sei. Die Entscheidungsgründe besagen, der Landgerichtsrat Dr. G. habe ausweislich des nach den §§ 275, 274 St.P.O. allein maßgeblichen Sitzungsprotokolls als Vorsitzender an der gegen den Beschwerdeführer abgehaltenen Hauptverhandlung teilgenommen. Das Gesetz gehe davon aus, daß die sämtlichen Richter, die der Hauptverhandlung beigewohnt hätten, nicht nur ununterbrochen körperlich anwesend, sondern auch geistig in ihr vertreten seien. Dabei müsse, wie das Reichsgericht in ständiger Rechtsprechung angenommen habe, das Maß der von dem einzelnen Richter angewendenden Aufmerksamkeit seinem eigenen Pflichtgefühl überlassen bleiben, so daß ein Revisionsangriff hiergegen nicht gerichtet und Beweis hierüber nicht erhoben werden könne.

Diese Auffassung erscheint bedenklich. Nach § 338 Zl und 5 der Strafprozeßordnung liegt eine die Revision begründende Gesetzesverletzung vor, wenn das erkennende Gericht nicht vorschriftsmäßig besetzt war, oder wenn die Hauptverhandlung in Abwesenheit einer Person stattgefunden hat, deren Anwesenheit das Gesetz vorschreibt. Eine nicht vorschriftsmäßige Besetzung des Gerichts und Abwesenheit einer Person, die nach dem Gesetz nicht fehlen darf, ist aber nicht nur dann gegeben, wenn eine solche Person körperlich nicht vorhanden ist, sondern auch dann, wenn sie zwar körperlich anwesend, aber geistig nicht aufnahmefähig ist. Ein schlafender Richter zählt deshalb bei der Prüfung der ordnungsmäßigen Besetzung des Gerichts ebensowenig mit, wie beispielsweise ein geisteskranker, geistesschwacher, betrunkener oder aus anderen Gründen nicht zurechnungsfähiger Richter. Hat ein mit einem solchen Mangel behafteter Richter dennoch an der Verhandlung teilgenommen, dann mußten die bei nicht vorschriftsmäßiger Besetzung des Gerichts vorgesehenen Rechtsmittel gegeben sein.

Sie lassen sich füglich nicht durch den Hinweis darauf abschneiden, daß der Protokollvermerk über die Anwesenheit des Richters auch dessen geistige Anwesenheit unwiderlegbar beweise. Was nützt es, wenn ein Richter im Protokoll zwar als anwesend steht, aber dennoch geschlafen oder sogar vielleicht hörbar geschnarcht, aber doch zugunterlegt einen Angeklagten zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt hat? Der formalistische Hinweis auf Paragraph 274 der Strafprozeßordnung, der dem Protokoll erhöhte Beweiskraft hinsichtlich „der für die Hauptverhandlung vorgeschriebenen Förmlichkeiten" verleiht, ist hier nicht am Platze, denn die geistige Anwesenheit eines Richters ist mehr wie eine „wesentliche Förmlichkeit". Sie ist die wichtigste Voraussetzung einer gerechten Urteilsfindung und muß deshalb im Rechtsmittelverfahren auch nachprüfbar sein. Man wird dem Reichsgericht insoweit beitreten können, als eine Nachprüfung der bloßen pflichtgemäßen Aufmerksamkeit des Richters im Rechtsmittelverfahren abzulehnen sein wird. Alle über bloße Unaufmerksamkeitsstörungen hinausgehende Bewußtseinsstörungen müssen jedoch in der Rechtsmittelinstanz geltend gemacht werden können.

— **Feuer!** Am 24. Juli 1.40 Uhr vormittags wurde die Feuerwehr nach einem in der Hordorfer Straße gelegenen Kohlenlager alarmiert, wo infolge Selbstentzündung dort lagernde Kohlen in Brand geraten waren. Die Feuerwehr konnte nach einer Tätigkeit von ¾ Stunden wieder abrücken. Der Schadenfall ist unbedeutend.

— **Aus Furcht vor Strafe.** In der Nacht vom 23. zum 24. Juli hat sich im Hofe eines Grundstücks in der Fährstraße ein 24jähriger Mann an einem Baum erhängt. Der Grund zur Tat ist Furcht vor zu erwartender Strafe wegen verübter Schwindeleien.

Turnen, Spiel und Sport

Rennen zu Hoppegarten

Die Hauptprüfung, das Hannibal-Rennen über 2800 Meter, brachte ein aufregendes Ende zwischen Ganelon, der mit Kalchine durchweg geführt hatte, dem angreifenden Tod und Leben und Hornbori, der auf der Außenseite, nachdem er den ganzen Weg über Letzter gewesen, wie aus der Pistole herangeschossen kam, kurz vor dem Ziel aber, als er schon wie der sichere Sieger aussah, glatt stehen blieb, während innen Ganelon den Angriff von Tod und Leben gerade noch um einen Kopf abweisen konnte. Vorher hatte der Stall Weinberg schon im Trachenberg-Rennen mit der debutierenden Faustina, einer rechten Schwester von Favor, die ihr Rennen in großem Stile gewann, Erfolg gehabt.

Ergebnisse: Flibustier-Rennen, 3800 Mark, 1200 Meter. 1. G. Puschs Kilt (Brown), 2. Geisenheim (O. Schmidt), 3. Hansa (Tarras). Tot. 38, Pl. 16, 18, 53. Ferner liefen: Prinz Kuckuck (4), Oitfels, Hannar, Rosenkelch, Geldulf, Laufeya Weiße Dame, Wintermeide, Stasima, Bandusia, Fitz an Starts, Nordlicht, Frigga 2, Rita. Kopf—3—Kopf. — Gullwer-Rennen, 3900 Mark, 1800 Meter. 1. Gest. Weils Lelia (Huguenin), 2. Lindwurm (Haynes), 3. Antenor (O. Schmidt). Tot. 51, Pl. 18, 17, 18. Ferner liefen: Königliche Hoheit (4), Lump, Obotrit, Frechdachs, Grosa. Kopf—2—2½ Lg. — Trachenberg-Rennen, 3900 Mark, 1200 Meter. 1. Weinbergs Faustina (O. Schmidt), 2. Die Königin (Prexner), 3. Indigo (Barga). Tot. 40, Pl. 17, 22, 19. Ferner liefen: Ludwig Thoma (4), Fackelschein, Silberfasan, Nimmerwahr, Benissima. 3—½—½ Lg. — Hannibal-Rennen, 10 400 Mark, 2800 Meter. 1. v. Weinbergs Ganelon (O. Schmidt), 2. Tod und Leben (Haynes), 3. Hornbori (Blume). Tot. 18, Pl. 10, 12, 13. Ferner liefen: Idomeneus (4), Bellac, Stormcloud, Taugenichts, Kalchine, Pan Robert. Hals—2—Hals. — Zama-Rennen, 5300 Mark, 2000 Meter. 1. L. Lewins Tibia (Haynes), 2. Pildame (Barga), 3. Roska (Blume). Tot. 17, Pl. 11, 11. Ferner liefen: Sternschnuppe (4), Rüstung, Livadia. Kopf—2½—1 Lg. — Amilcar-Rennen, 3300 Mark, 1000 Meter. 1. Abt.: 1. 2. Lewins Rosa (Haynes), 2. Diktator (Prexner), 3. Opponent (Clejnik). Tot. 17, Pl. 10, 12, 11. Ferner liefen: Rosenere (4), Willa, Baltin, Final, Titus, Monitfe. 3—4—1 Lg. — 2. Abt.: 1. R. Haniels Preda (Torke), 2. Amenophis (H. Schmidt), 3. Mitatis Mutandis (Tarras). Tot. 40, Pl. 13, 15, 12. Ferner liefen: Aufbau (4), Hurone, Siegreich, Orpheus, Heirat, Viktoria, Olive. 1—2—¾ Lg. — Sieger-Rennen, 2800 Mark, 2200 Meter. 1. M. Böhms Oran (Barga), 2. Marquis (Haynes), 3. Automedon (O. Schmidt). Tot. 33, Pl. 16, 14, 23. Ferner liefen: Bromo (4), Calderon, Münzmeister, Brandung, Märchenzauberin, Eisenkrone. 1—4—⁵/₁ Lg.

Volkswirtschaft

Beitritt Deutschlands zur internationalen Handelskammer

Die Internationale Handelskammer teilt heute offiziell folgendes mit:

Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer hat den Antrag Deutschlands auf Aufnahme in die Kammer unter Zustimmung zu ihren Grundsätzen erhalten. Der Verwaltungsrat hat daraufhin die folgenden fünf deutschen Spitzenverbände einstimmig zu Mitgliedern gewählt:

Deutscher Industrie- und Handelstag,
Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes,
Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels,
Reichsverband der Deutschen Industrie,
Zentralverband des Deutschen Großhandels.

Diese Verbände werden, der Satzung der Internationalen Handelskammer entsprechend, eine deutsche Landesgruppe bilden, der die Vertretung Deutschlands in der Kammer obliegen wird und deren Geschäftsführung sich vorläufig beim Deutschen Industrie- und Handelstag, Berlin C. 2, Hinter dem Gießhause 3, befindet.

★

Die im Jahre 1919 als Fortsetzung der früheren Internationalen Handelskammer-Kongresse gegründete Internationale Handelskammer (J. H. K.) zählt heute Handelskammern und Wirtschaftsverbände von 37 Ländern zu ihren Mitgliedern. Sie hat den Zweck, den internationalen Handelsverkehr zu erleichtern, eine einheitliche Stellungnahme in allen internationalen Wirtschaftsfragen herbeizuführen, den Fortschritt und die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und freundschaftliche Beziehungen zwischen den Völkern durch Zusammenarbeit der Kaufmannschaft und der Wirtschaftsorganisationen zu sichern. In der Zukunft dürfte eine besondere Bedeutung der Tätigkeit des Ausschusses der J. H. K. für den wirtschaftlichen Wiederaufbau zukommen. Die Lösung so entscheidender Fragen wie die Durchführung des Dawes-Gutachtens und die Regelung der interalliierten Schulden wird zweifellos von der Stellungnahme dieser Körperschaft erster Wirtschaftssachverständiger entsprechend beeinflußt werden. Aber auch darüber hinaus bietet sich der J. H. K. Gelegenheit, eine vielseitige Tätigkeit zu entfalten.

Es gibt kaum eine wirtschaftspolitische Frage von internationaler Bedeutung, die nicht in ihren ständigen Organen oder in Sonderausschüssen eingehend durchberaten worden wäre. Genannt seien lediglich: Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts, des Seerechts, der Wirtschaftsstatistik, der Zollformalitäten; Abbau der Ein- und Ausreisevorschriften, Regelung des internationalen Frachtverkehrs und der Durchgangszüge, des internationalen Luftverkehrs, des Hafenverkehrs, Organisation des Messewesens, internationale Regelung des gewerblichen Rechtsschutzes, Doppelbesteuerung, Handelsschiedsgerichtsverkehr usw.

Die deutsche Wirtschaft hat sich nach Ueberwindung sehr schwerer Bedenken und nach längeren Verhandlungen entschlossen, der J. H. K. beizutreten.

Hallesche Bahn- und Terraingesellschaft, A.-G., Halle. In der gestrigen G.-V., in der ein Kapital von 0,15 Mill. M. vertreten war, wurde die Bilanz und der Geschäftsbericht einstimmig genehmigt. Es gelangt daher die von der Verwaltung vorgeschlagene Dividende von 4% und eine Superdividende von 1% zur Verteilung. Das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Friedrich Reckmann wurde wiedergewählt.

Herabsetzung des schwedischen Reichsbankdiskonts. Der Reichsbankdiskont ist gestern von 5½ auf 5 pCt. herabgesetzt worden; die Privatbanken sind dem Beispiele gefolgt. Motiviert wird die Herabsetzung damit, daß nach dem letzten Reichsbankbericht die Stellung der Banken sehr gut ist, daß die allgemeinen ökonomischen Verhältnisse des Landes zufriedenstellend sind und daß die schwedische Ernte ausgezeichnet ist. — Auch für Dänemark, wo die steigende Tendenz der Krone noch ständig anhält, erwartet man die Diskontherabsetzung jeden Tag, nachdem der vor einigen Tagen zusammenberufene Valutarat eine schnelle Herabsetzung des Diskonts bei Erhöhung der Minimumkurse dringend empfohlen hatte. Die dänische Nationalbank hat eine Erklärung abgegeben, daß sie den großen Schwankungen der Valutakurse entgegentreten werde.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 24. Juli.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo.

Elektrolytkupfer	136,50	Orig.-Hütten-Alumin. in Walzdraht (od. Drahtb.) 98%	245—250
Zinkblende, Grundpreis	—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	—
Raffinade-Kupfer	—	Hüttenzinn (mind. 99%)	—
Orig.-Hütt.-Weichbl.	—	Reinnickel (98—99%)	345—350
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	70,50—71,50	Antimon (Regulus)	126—128
Remelted-Platt.-Zink	68,50—64,50	Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg	96,50—96,50
Orig.-Hütten-Aluminum i. Bl. W. dr. Bl.	235—240		

Leipziger Börse vom 24. Juli

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.
Abca.	83,50	83,50	Siddr	27,25	26,50
Ges. Hyp.-Bk.	5,75	5,75	Zeitzer	32,—	32,—
Sächs. Bk.	53,25	53,50	Thür. Wolle	82,—	82,—
Hall. Pfännerei	63,—	63,—	Tittel u. Kr.	122,5	122,0
Mansfeld	62,50	62,50	Trachenberg	76,25	76,25
Deldmühle	60,—	60,—	Vermalg.	49,—	49,—
Gittewerk	75,—	75,—	Allian M. B.	72,—	73,—
Zimmermann Halle	26,—	26,—	Blatz Schraubitz	110,1	110,0
Germania Chemn.	48,—	48,—	Bunz. Kunstm.	55,—	55,—
Hartmann Chemn.	47,50	48,—	Glauz Zucker	94,—	94,—
Kirchner	22,—	22,50	Halle Zucker	16,—	16,—
Wenigerr	34,00	34,00	Schönb. Zucker	119,0	122,0
Pittler	131,0	131,0	Kostg. Zucker	88,—	87,—
Brefto	155,0	150,0	Chromo	73,50	75,50
Schönherr	93,—	93,—	Grünthal	12,50	12,25
Schub. u. Salzer	118,0	118,0	Herstedt	52,50	50,50
Sondermann	75,—	—,—	Färb. Flauchan	61,25	61,25
Botan	4,20	4,18	Heyer	15,—	20,—
Rütgmann	73,50	73,25	Hunfeld	71,75	71,50
Zimmerm. Chemn.	26,—	25,—	Thold u. Fiehl	90,—	90,—
Kassel. Jute	168,0	165,0	Landt. Kulm.	64,—	64,—
Chem. Spinne	125,0	126,0	Plauer Plumm.	9,40	9,40
Döbeln	96,—	95,—	Lindner	62,00	62,—
Falkenstein	69,—	69,—	Rauchw. Walther	63,—	63,25
Gera Jute	300,0	300,0	Riquet	90,—	90,—
Kamm. Gautsch	72,50	71,50	Sächs. Werk	71,50	71,50
Köbe	—,—	8,—	Schneider	49,50	48,—
Vpa. Baumwolle	138,5	137,5	Thür. Gas	67,00	67,18
Vpa. Kammgarn	104,0	104,0	Preußl. A	85	85
Vpa. Spinn	69,—	70,—	Preußl. B	85	85
Vpa. Tricot	130,0	130,0	Preußl. C	85	85
Vpa. Wolle	100,0	100,0	Hedwigsh. Cuxhy	158,1	158
Bertans Kamm.	63,—	63,—	Simrth Steine	95,—	95,—
Mitte. Baumwolle Sp.	141,0	141,0	Emil Einbeu	65,—	65,—
Mitte. Baumwl. Web.	58,—	57,—	Dermatoid	60,—	60,—
Nordb. Wolle	96,—	96,—	Altenburger Landtrest.	0,90	0,50
			Ges. Chem. Felp	39,—	57,—

Werbeständige Anleihen

	24. 7.	23. 7.		24. 7.	23. 7.
5 % Anh. Roggenm.	6,60	—,—	Ostpr. Ost. Stadt	8,55	8,25
4½ % Bk. Elektr. Werke	9,90	9,90	4½ % Schwerin. Anleihe	1,18	1,10
4½ % Berl. Hyp. A. O. Pf.	1,78	1,75	5 % L. r. Ctr. Bodenkr. Gold	4,25	4,30
Berl. Roggenanl. "	6,—	6,—	5 % do. Gold Komm.	55,—	55,—
4½ % Berl. Hy. Ct. M. Ro	1,82	1,81	Pr. Ctr. Bodenkr.-Pfdbr. "	4,58	4,80
4 % Braunschw.-Lan. Hyp.-Pfgb.	—,—	—,—	5 % do. Roggenm.-Komm.	4,20	4,30
Bresl. Fürstenl. Grundb. Stn.	14,55	15,—	5% Preuß. Kalim.-Anl.	3,45	3,60
3 % Elektro-Zweckverb. Mittelb. Kohlenw.	2,75	2,75	5% do. Roggenm.-Anl.	5,9	5,50
4½ % Ev. Landesk. Anhalt Roggenm.-Anleihe "	6,70	6,74	5 % Gesch. Schuldv.-Roggen. "	4,60	4,60
6 % do.	5,50	5,50	3 % Prov.-Schl. landschaftl. Gold-Pfdbr.	80,4	80,20
6½ % Braun. Landdr. Gl. Gold	1,65	—,—	5% Rhein-Main-Donau.	67,—	68,—
4½ % Gotha Grdb.	58,75	58,75	5% Rh.-Westf. Elbr. Kogr.	5,10	5,10
Großraum.-Lann. S. 1	10,95	10,90	5 % do. Roggen-Komm	—,—	—,—
Großst. Wandb. Anl.	10,15	—,—	5 % Roggenrenten-Kt. "	4,34	4,32
6½ % Kell. Ctr. Bod. A.	6,—	6,—	5 % Schl. Ctrl.-Bl. 1.	2,25	2,25
Kurm. Neum. Roggl.	6,60	6,48	do. Ausg. 3	2,25	2,15
Landsch. Hentr.-Bezgs. "	4,60	4,60	do. Ausg. 4	2,25	2,25
6½ % Lpz. Lvm. Gl. Gold	—,—	—,—	5 % Schl. Landt Rogg	7,—	—,—
5½ % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I.	5,25	5,20	5 % Schles. Ldbr. Gold	1,18	—,—
4½ % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II	5,25	5,20	5 % Schles. Ldsch.-Rogg.	4,18	4,20
4 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1,60	1,60	10% Pommern Roggen	7,40	7,45
5½ % Nordw. Gold Anl.	54,75	55,25	6% Schles.-H.-Gl. M. 5.8	—,—	—,—
6½ % Nordd. Grundk. Gl. Gold	1,58	—,—	6% do. Ldsch. Ank. Rogg	4,64	4,60
Oldenb. Rogg.-Anl.	12,88	12,56	6 % Thür. ev. Kirchr. Roggenm.-Anl.	6,—	6,01
			5 % Westph. Ldbr. Gold	1,68	1,18
			5 % Westfälische Prov. Kohle 29 "	10,10	10,10
			5½ % do. Rogg. Pfdbr.	7,10	7,15
			6 % Ostpr. Landschaftl. Gold	68,—	67,75

Bl. = 100 kg. Mk. p. Tonne. Gl. = Gold. Pf. = Pfennig. Stn. = Stück. v. = 100 kg. Bln. = Berlin.

Die deutschen Thronfolger

Ist schon die Stellung der früheren deutschen Bundesfürsten in dem neugestalteten Deutschen Reiche keine leichte, so erfordert die der Thronfolger ganz besonders viel Zurückhaltung und Takt. Werden sich doch, falls der Monarch, der auf den Thron verzichtet hat, ein älterer Mann ist, alle legitimistischen Hoffnungen auf seinen ältesten Sohn richten, der dadurch weit mehr als sonst in den Vordergrund gerückt wird, vor allem in den kleinen deutschen Staaten, wo es für die ehemaligen regierenden Familien besonders schwer ist, ihren Wunsch, als Privatperson zu leben, durchzusetzen.

Ganz besonders schwierig ist natürlich die Stellung des deutschen Kronprinzen, der seit beinahe zwei Jahren wieder in der Heimat weilt und sich vorbildlicher Zurückhaltung befleißigt. Nachdem ihm jetzt das über 40 000 Morgen große Thronlehen Oels in allen gerichtlichen Instanzen als privates Eigentum zugesprochen worden ist, befindet er sich finanziell in einer seiner Stellung angemessenen Lage, so daß er ganz ohne Sorge im Stile eines reichen schlesischen Magnaten leben kann. Dasselbe gilt für den bedürftigen Thronfolger, den letzten Kaiserlichen Reichskanzler Prinzen Max von Baden, dem die neue badische Regierung die 35 000 Morgen große Herrschaft Salem am Bodensee, deren lebenslängliche Nutznießung er früher hatte, als Eigentum überlassen hat, nachdem aus einem kurz nach der Revolution aufgefundenen Gutachten des berühmten Heidelberger Rechtsgelehrten Mittermaier hervorging, daß die 1803 beim Reichsdeputationshauptschluß säkularisierte Herrschaft Salem dem badischen Fürstenhause von Napoleon I. als Ersatz für eine 1801 französisch gewordene Herrschaft im Elsaß gegeben war, die zweifellos Privateigentum war, da sie aus der weiblichen Linie stammte. Hieraus wurde mit Recht gefolgert, daß auch Salem als Privateigentum des badischen Fürstenhauses zu behandeln sei.

Im Gegensatz zu den preußischen und badischen Thronfolgern lebt der württembergische Thronerbe Herzog Philipp Albrecht, der keinen eigenen Besitz hat und auf die Apanage seines Vaters angewiesen ist, verhältnismäßig bescheiden in einer Villa der lieblichen Universitätsstadt Tübingen. Er ist erst vor kurzem Witwer geworden, da ihm seine junge einundzwanzigjährige Gattin, die Erzherzogin Helene von Oesterreich, im September v. J. nach kaum einjähriger Ehe bei der Geburt einer Tochter durch den Tod entrissen worden ist. Das Privatfideikommiß des württembergischen Königshauses, die 24 000 Morgen große Herrschaft Karlsruhe im Kreise Oppeln in Oberschlesien, verwaltet sein jüngerer Bruder, der seit kurzem mit einer Tochter des abgedankten Königs von Bulgarien vermählte Herzog Albrecht Eugen. Von seinen übrigen Geschwistern sind zwei in das Kloster getreten; der neunundzwanzigjährige Herzog Carl Alexander von Württemberg lebt als Frater Odo in der Benediktiner-Erzabtei Beuron bei Sigmaringen, während die fünfundzwanzigjährige Herzogin Marie Therese als Soror Maria-Benedicta der Benediktinerinnen-Abtei Eibingen angehört.

Bekanntlich hat auch der zweiunddreißigjährige sächsische Kronprinz der Welt entsagt und nach Absolvierung des theologischen Studiums die Priesterweihe empfangen. Er ist seit dem 15. Juli 1924 Weltpriester der Diözese Meißen und beschäftigt sich zur Zeit mit theologischen Studium im Canisianum in Innsbruck. Als eigentlicher Thronfolger ist daher der mit einer Prinzessin von Thurn und Taxis vermählte Prinz Friedrich Christian, „Tia" genannt, zu betrachten, der auf der seinem Vater gehörenden 92 000 Morgen großen Herrschaft Sibyllenort bei Oels lebt, die sein Großonkel, König Albert von Sachsen, von dem 1885 verstorbenen letzten Herzog von Braunschweig geerbt und zum Privatfideikommiß des sächsischen Königshauses gemacht hat. Auch die jetzt dem Kronprinzen gehörige Herrschaft Oels stammt bekanntlich aus der Erbschaft dieses Fürsten, der sie dem damaligen deutschen Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich III., mit der Bestimmung vermachte, daß ihre Nutznießung dem jeweiligen preußischen Kronprinzen oder Thronfolger zustehe.

Wie der sächsische Thronfolger, so lebt auch der Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg — er ist seit 1921 mit der Prinzessin Helene von Waldeck vermählt — auf einem Besitz seines Vaters, nämlich der schönen bei Eutin gelegenen Herrschaft Lensahn, einem Privatbesitz des letzten Großherzogs von Oldenburg. Diese Eigenschaft hat auch das bei der Landeshauptstadt Oldenburg gelegene Gut Rastede, auf dem der Schwiegersohn dieses Fürsten, der mit der Herzogin Altburg von Oldenburg vermählte Waldeckische Thronfolger Erbprinz Josias von Waldeck lebt. Dagegen sind andere deutsche Thronfolger in ihrer alten Residenz geblieben, wie der Erbprinz von Lippe-Detmold, dessen Vermählung mit einer Schauspielerin des Detmolder Hoftheaters vor ungefähr einem Jahr in den Zeitungen gemeldet wurde, ohne daß ein Dementi erfolgte während der neueste Gothaische Hofkalender diese Heirat nicht verzeichnet. Sehr enge Beziehungen zum Theater, freilich nur künstlerischer Natur, hat noch ein anderer deutscher Thronerbe: der dreiundzwanzigjährige Erbprinz Heinrich XIV. Reuß, der seit mehreren Jahren Spielleiter und Dramaturg des von seinem Vater immer noch mit großen Summen unterstützten ehemaligen Geraer Hoftheaters ist. Auch als Theaterschriftsteller hat sich der Erbprinz einen Namen gemacht und feuilletonige Essays im „Berliner Börsenkurier" und anderen großen Blättern veröffentlicht.

Man könnte annehmen, daß auch der Sachsen-Meiningensche Thronfolger, Prinz Georg von Sachsen-Meiningen, als Erbteil seines kurz vor dem Kriege verstorbenen Großvaters, des kunstsinnigen Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, starke Interessen für das Theater hätte. Das ist aber nicht der Fall. Der jetzt zweiunddreißigjährige, in Meiningen lebende Prinz, hat sich vielmehr der juristischen Laufbahn gewidmet und nach Ablegung des Referendarexamens und Promovierung zum Dr. jur. längere Zeit bei den thüringischen Gerichten gearbeitet. Wie dieser Erbprinz von Lippe-Detmold hat auch er eine nicht ebenbürtige Heirat geschlossen, da seine Gattin, eine geborene Gräfin Kessenbrock, mit ihrer regierenden oder früher reichsunmittelbaren Familie angehört.

Der fünfundzwanzigjährige Sachsen-Altenburgische Thronfolger lebt in Thüringen, während der älteste Sohn des letzten Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha erst achtzehnjährig ist und noch die Schule besucht. Das letztere gilt auch für den achtzehnjährigen Erbgroßherzog Georg von Hessen, den fünfzehnjährigen Erbgroßherzog Friedrich-Franz von Mecklenburg-Schwerin und den erst neun Jahre zählenden Erbprinzen Ernst-August von Braunschweig. Ihre Jugend überhebt sie all der schwierigen Fragen und nicht immer angenehmen Situationen, denen die älteren Thronfolger der früheren deutschen Bundesstaaten häufig ausgesetzt sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507252-12/fragment/page=0003

Berliner Schluß- und Nachbörse.

Im weiteren Verlauf der Börse stagnierte das Geschäft fast völlig. Einige bei Beginn der Börse aus dem Rheinlande vorliegende Kaufordres in Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger wurden bald von Abgaben der Spekulation abgelöst. Stabil lagen nur Baltimore und Köln-Rottweil; Kriegsanleihe noch 0,280 auf 0,242¾ ermäßigt. An der Nachbörse war das Kursniveau gegenüber dem niedrigsten Tagesstand zwar teilweise etwas erholt, im allgemeinen scheinen die Kurse jedoch erheblich unter ihrem Anfangsstand. Fester lagen späterhin lediglich Baltimore und Kanada.

Frankfurter Börse.

Eröffnung ruhig bei nur wenig veränderten Kursen. Aktienwerte, besonders Montanaktien, vereinzelt schwächer. Phönix 76¾, Höchster Farben 114¾, im Freiverkehr Api 0,4, Becker Kohle 4, Benz 52,5, Brown Boveri 58, Krügershall 100, Petroleum 68, Kabel Rheydt 122, Ufa 66. Anleihen wenig verändert, Kriegsanleihe 257½. Pfandbriefe wie gestern abend.

Hamburger Börse.

Durch die anfangs feste Stimmung am Montanmarkt beeinflußt, konnten an der gestrigen Börse kleine Kurssteigerungen wahrgenommen werden. Gegen 12½ Uhr notierten am Schiffahrtsmarkt Hapag, Hamburg-Süd und Norddeutscher Lloyd mit je plus ½ genannt, dagegen waren Nolandlinie mit minus 1 Proz. angeboten. Am Lokalmarkt gewannen Harburg-Wien und H. G. W. je ¾, Gerb- und Farbstoff plus 2 Proz., dagegen Calmon — ½. Hochbahn und Nobel unverändert.

Leipzig, 24. Juni. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —; Kammgarn Silberfix. 0,55; Leip Arnstadt 46; Plauterkotz Apag 23; Polack Gummi 1,65; Riesaer Bank 95; Wolf Bucau —; Zörbig Bank 0,09.

Ostdevisen wurden gestern von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 79,65 G., 80,05 B., Kattowitz 79,65 G., 80,05 B., Posen 79,65 G., 80,05 B., Riga 80,50 G., 80,90 B., Reval 1,114 G., 1,12 B., Kowno 41,145 G., 41,355 B. — Notennotierungen: Große polnische Noten 79,05 G., 79,85 B., kleine polnische Noten 79,05 G., 79,85 B., estnische Mark 1,073 G., 1,08 B., Lit. 40,94 G., 41,36 B.

Berliner Produktenbörse.

Die von einander abweichenden Auslandsnotierungen wurden im Produktenverkehr unbeachtet gelassen. Die Preise gingen überwiegend weiter nach oben, wobei auch die Zolleinwirkungen eine Rolle spielten. Die Verkäufer für Weizen bedachten für Herbstlieferung große Zurückhaltung, so daß hierfür merkliche Steigerungen eintraten. Julilieferung, die mit dem Zoll noch nichts zu tun hat, und für welche die Engagements allmählich durch Kündigungen ausgeglichen werden, war im Preise wenig verändert. Roggen war vom Inlande nur geringfügig angeboten; die Forderungen für schnell lieferbare Waren lauteten höher. Dies und die gleichen Ursachen für Weizen trugen zur Befestigung der Roggenpreise bei. Für Gerste und Hafer blieb die Geschäftslage ruhig. Auch für Mehl hat sich in der allgemeinen Zurückhaltung noch nichts geändert. Anfangsnotierungen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft: Weizen per Juli 266 Mark, September 247, Oktober 250 Mark. Tendenz: fest. Roggen per Juli 209, September 203,50, Oktober 206 Mark Mark. Tendenz: fest.

Getreide	24. 7.	Getreide (Z Nr.)	24. 7.
Weizen märk. t t	242 - 247	Aderbohnen	24,00 - 26,00
Roggen, märk. t t	191 - 198	Wicken	26,00 - 28,00
Gerste 1. t	216 - 224	Speisebohnen, kleine	19,00 - 21,00
Hafer, märk. t t	248 - 256	Speisebohnen, gelbe	18,00 - 16,00
Mais 2 Bfr.	214 - 216	Cerrabella, alte	—
Weizenmehl, 2 Bfr.	38,50 - 35,50	neue	—
Roggenmehl, 2 Bfr.	27,25 - 29,75	Kapörbohnen	13,60 - 18,80
Weizenkleie	— 19,30	Leinkuchen	23,00 - 23,60
Roggenkleie	— 14,60	Trockenschnitzel	11,60 - 11,80
Raps	345 - 352	Fischmehl	—
Leinsaat 10 t	—	Tierfettpulver	9,00 - 9,75
Viktoriaerbsen	28,00 - 33,00	Kartoffelflocken	16,00 - 20,00
kl. Speiseerbsen	29,00 - 35,50	Kartoffelstärke, amtl. 1. Sort	—
Futtererbsen	24,00 - 25,50	rote	—
Peluschken	23,00 - 26,50		

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: i. V. Kur: Schimmack; für Lokales, Handel und Unterhaltung: Dr. Erich Seffelbach; für Wirtschaftsteil, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Grethen. Sämtlich in Berlin. Geschäftsstelle: Berlin SW 19, Büchenstraße 12. Fernsprecher: Amt Dönhoff 1. Telegramm-Adresse: Telegramm: Alfred W. Kames

Berliner Börse vom 24. Juli 1925

Kurse in RM für 100 M. = in RM für 1 Mill. = in RM für 1 Milliard. PM Pettgedr. Div. = Kursnotiz 1. Goldprozent.

	23.7.	24.7.
Dt.Anleihe	92,85	92,85
DWerte Ab.	91,75	91,75
„ Bz.	100	100
„ 35 gr.	90,25	90,25
Reich SK(G)	62	62
„ „ K 14	0,17	0,2
„ „ K 24	15	—
O.Rohe-Anl	0,24	0,24
do. do.	0,33	0,33
do. do. 3%	0,29	0,3
do. do. 5	0,68	0,68
*Zwganl. —	24	22
Schutzgeb	4,45	4,45
D.Sp.-Anl.	—	0,17
Pr.Kons.A	4	0,29
do. do.	3½	0,32
do. do.	3	0,32
Bayr. Anl	4	0,4
do. Rdschätz	3½	—
Bad.S.-R.	3	1,3
do.St.-A19	4½	0,2
Sachs.07-14	4	1,4
*Hess.Anl	4	0,65
St.St.-A19	4½	0,2
do. St.R.29	3½	0,26
Berliner	25	—
do. 28	4	—
Chlth.89-99	4	—
Frankf.M.	8	60
Köln	8	43
Berl. neue	4	0,19
do. do.	3½	—
Ld.Ctr. A	4	13
do.L.O. a	3½	13
Ostpr.S. a	3½	—
Pomm. a	4	14
Pos. L. D.	4	—
Pr. Zentr.	10	—
do. do.	4½	—
Sch.ob. a	4	7,85
Schl.Ind.a	3½	—
do. A. a	4	10,82
Wpr.ritt.a	4	—
do.neul. a	4	—
do.ritt.Hb.	3½	—
do.neul. a	3½	2,30

	23.7.	24.7.
Mexik. 1899	6½	—
do. 1904	6	—
Oest.S-S 1	4½	0,7
do.Eisb.A	4½	1,2
do. Gelds	4	—
Rum.konv	4	1,10
Türk.ad.A	4	1,2
Türk unif.A	4	—
do. A. 05	4	0,6
do. A. 08	4	0,6
do. Zoll-O.	4	0,7
Türkenlos ht.	1½	21,5
Ung.S-Rtl	4½	—
Ug.Gold-R	4	7,90
do.Kron-R	4	0,85
Mex Bew-A	0	—
O-Ult all	3	11,90
Bdd.Anl.(L.)	10	26
do. neue	26	—

	23.7.	24.7.
Anatolier 4½	4	7,25
do. II.	4½	6,37
Dt. Outbr.	—	5,4
Kan.EIB	—	8,50
N.-Guinea	10	106
Otav-Min	7½	27,6
Rhod.Anl.(L.)	10	23,75
Salt.v.Oh.	—	46
Canada	—	36

	23.7.	24.7.
A.E.G.St.Pr.	10	28
A.-G.f.Verk.	10	114,5
Alexander.	6	70
Alf.-Dell.	6	37,25
Alf.-Gron.	0	17,5
All.B.Umn	5	96,75
Allg.El.-G.	6	59,5
do. V.-A.	8	54
do. Lit. B.	5	96,75
Allg.Kunst.	0	11,5
Allg.Lok.u.K.	0	70
Amme, Gi.	0	72,5
Ammend.P.	0	84,5
Anh.Kohl.	0	94,5
Ank.Kohl.	6	19,37
Ankerwerk.	15	130
Anstalt f.	0	32
Annener G.	0	34
Archimed.	0	—
Arnhoff, P.	5	70
Agb.Nb.M.	0	104,5
Bach.u.L.	12	120
Bad.A.u.Z.	0	123,7
Baloke M.	0	1,8
B.H.u.Jn.	0	2
Bannings.	0	—
Barpen W.	0	10
Bartels G.L.	0	95
Bauch A.-G.	0	79,2
Bast A.-G.	2	—
Bang.K.W	0	7
Bauer V.	0	30,1
Bay. Oelfu.	0	90,5
do. Hartst.	0	—
do. Spinn.	0	55
Bedk. W.	0	60
Bemb.J.I	0	160
Bendix, H.	0	30
Berg.G.St.	0	57
Berger W.	15	111,5
Berger W.	0	73
Berl. A. M.	0	—
do.Burgbr.	0	—
do. Comth.	0	—
do.Dapfm.	0	82,5
do.Dtl.Gas	0	—
do.u.Kabel	0	136
do.Hol.Opt	0	52
do. Hot.G.	0	99
do.Kunstz.	0	60
do.Neckr.E	0	—
do.Neur.K.	0	40,1
do.Schwerl.	0	38
Berth. M.	0	126,9
Bersel Bg.	0	3,7
Bett.A.Bel.	0	7,4
Biel.m.W.	0	—
Bing, Nürg.	0	56,2
Bismarckh.	0	—
R Bissauer	0	—
Boch. Gußst	0	62
Bös.Bunt.	0	61
Boeddinghs	1M	66
Böhler & Co	0	—
do. Jetter	0	51
do. M. S-A	0	93,5
Brakh.F.Z.	0	112
Br. G. Gl.	0	52,5
Brem.Allg	0	77
do. Lind.	0	123,5
do.Vulkan	25	53,5
Bremen. W.	0	105,5
Buder Kis.	0	40,4
Buseskopp.	0	68
Bu.Wolle	0	37
do.W.V.A.	0	50,25
Busche M.	0	62,5
Bu.-Ka.-W.	0	61
Cahn.Asb.	0	41
Capit.&Kl.	0	23,5
Contin.Asbest	0	41
Cont.Gummi	0	130,5
Cont.Linoleum	0	88,5
Cuxhav. W.	0	71,5

	23.7.	24.7.
Charlottb.	—	—
Ch.F.Buck	0	73
Ch.Grieshi.	0	113,25
do.Grünau	0	—
do.v.Heyd	0	68,75
do.Mühlst	0	58
do. Weiler	0	113,7
do.Fb.Gels	0	67
do.W.Alb.	0	102
Ch.Spinn.	0	125,7
R.Chillingw.	0	42
Conc.Ch.F	0	59
Cuba.Spinn.	0	84,5
Cor.Fahrr.	6	3
Crellwitz.P	0	13,5
Dahmer M.	0	50,1
Deimenh.I	10	115,2
Dess. Gas	0	81,5
Dt.Atl.Tel.	0	7,5
Dt. Lux.B.	8	60,25
Dt.Steinz.	0	12,25
do.Stda.T.	0	—
do.Asphalt	0	56
do.Bahnbau	0	91
do.Eb.-Sic	0	50
do. Erdöl	0	90,1
Dt.Petrol.	0	—
Gußst. Kp.	0	131
do.Jutesp.	0	141
do.Kabel	0	66,5
do.Kalkw.	0	28,5
do.Kunstl.	0	—
do.Maschin	0	—
do. Schth.	0	47
do. Spgrpl.	0	—
do. Steinz.	0	70,5
do. Contb.	0	54,75
do.Dapfm.	0	57,5
do.Dtl.Gas	0	83,5
do.V.u.St.	0	42,25
do.Wasser	0	—
do.Kiesch.	0	—
Dinc.H.W.	0	—
Dingler Ma	0	—
Dmnsch.T.	0	—
Donnersmk.	0	—
Dörnig u.K	0	—
Dtl.Uebers	0	77
Drda B.-G	0	47,75
do.Gardin.	0	73,5
do.Schlipr.	0	76,25
Dürener M.	0	85,25
Dünkopp	0	65
Dtsch.Wey	0	36,5
do.Hiesch.	0	42
do.Kunstseide	0	35,62
Dtsch.u.W	0	—
Dyn.Nobel	0	72,6
Ebbinghaus	0	—
Eckert Gr.	0	62
Egg.Ges	0	72,5
Einbr.Brk.	3	103
Eisenhütte	38	33,25
Eisers.A.-L	0	2,6
Eing.Verb.	0	36,25
Eisw.Meyer	0	—
Elberf.Farb	0	113,2
Elektr.Bdn	0	90,75
do.Liefer.	0	79,25
do.W.Eisg	0	96
do.L.u.K.	0	96
Elbewerke	0	77
Elb.B.Wolf	0	46
Elek.J.&C	0	139
Elt.Ubrind	0	144,25
Erdmd.Sp.	0	64
Erlangl.W	0	136,5
Eronn. W.	0	60
Essw.Bkr.	0	120,1
Essen.Stk.	0	—
Excelsior	0	75
Fab.Bleist	0	84,12
Fahr.	0	3,1
Fahlb.L.C	0	42,75
Fikst.Garn	5	67
Felten & Gui	0	126
Feldmühle	0	77
Felten & Guilleaume	0	122,2
Gelsenk. Bergw.	0	49,75
Th. Goldschmidt	0	78,75
Görlitzer Waggon	0	33
Gothaer Waggon	0	—
Graetzel	0	—
Hammersen	0	—
Hannover Waggon	0	—
Harpener	0	99,5

	23.7.	24.7.
Fiend.Bkh	0	41,25
Fisb.Schiff	0	35,5
Flöther M.	0	60
Frankenstein	0	27,5
Fraust.Zt.	—	79
Freund M.	0	64
Frdrf. Kalb	0	93
Frdr.Hütte	—	—
Frister R.	0	3,75
Fröhlich T.	—	—
Fuchs Wag	0	0,6
Gaggen. K.	0	47,12
Ldw.Gans	0	0,1
Gebh.& C	0	100,6
Gebh.&Co	0	54
Gelsk.Bwk	0	48,25
de Gide	0	38,5
Gesch.C.	0	48,5
Germ.Zem	10	81,5
Germ.Gl.	0	73,75
G.f.el.Un.	0	135,5
Gildem&C	0	61
Gitw. J&C	0	131,25
Gladb.Tex	0	42
do.Wollin.	0	78
do.Gummi	—	—
GlasBrook	15	91,75
Glasm.Sch	8	135
Glanz. Zn.	0	93
Gleckstw.	0	49
Gödh.Ghe	0	37,5
Goldsch.T.	0	79,75
Görl.Wag.	0	—
C.P.Goerz	0	47,2
Gothaer	0	35
Grepp. W.	0	113
Grevenbr.	0	45
Gr.Berl.Mo	0	115
Grusehw.T	3	61
E. Grundig	5%	92
Gutm. Sa	0	46
Hahn&Co	8	74
Hackethür.	6	54
Hängelbg	0	31,75
Hafenmühle	0	8,75
Hamb.E.-W	4	37,25
Hanomag	0	17,5
Hdlg.f.ob.	0	40,5
do. Masch.	0	74,25
do.S.Wag.	0	3,6
Hirsch&L.	0	56,62
Hoch&Frb	0	—
Hochfrb	0	113,5
Hochhölz	0	86,87
Hofm.Stk.	0	68
Hohenlohe	0	12,12
Pk.Holzm.	7	58
Holzmann	0	71,7
Hotbtr.Ges	0	—
do.de V.-A	0	76
Hotelbau	—	—
Hor.Gedih	0	35
Humb. Ma.	0	44,6
Hamburg	0	62,75
Hagenbd L.	3	2,1
Hutschenr.	0	48,5
Hutmacher	8	102,5

	23.7.	24.7.
Hüttenw.Nd	0	0,25
Hoeborch.	8	93
Industriab.	6	43,6
Jeserich Kp	13	71
J.Schorndt	10	63
Jüdel&Co.	7	61,25
Jahns Pap	8	57,75
Jul. Znck.	5M	60
Jungh.Ghe	0	71,6
KahlaPorz	0	65
Kahlbaum	10	96,5
Kali Aschr.	0	90
Kall.Asch.	0	124,2
do. V.-A.	0	—
Kalle & Co	0	60,1
Kammr.W	0	66
Kdlb. Auto	0	3,2
Karlsh.Ölf	0	70
Karlsr. M.	0	40
Kartoffbr.	0	20
Kast. Pap	0	60
Kattw.Bg.	0	12,9
Kellner	300	0,2
Kemnaer	8	88
Keula Eis.	0	39
Klrehn.Ca.	0	21,5
F.Klaus S.	7	77,5
Klöckn.-W	0	63,75
Koch Nah.	4	113,5
Kohlm.Stk.	0%	99
Kohlendes	0%	—
Kolbe&Sch.	4	111
Köln.Lev	0	81,5
Kln-Neuss	0	65,5
Kln-Rottw	0	84,5
Köln.E.B.	0	41,5
Kölsch Wg	5	85
Kögb.Lag.	5%	24
Kolb.Noack	0	—
KögselnFo	0	74,5
Kögbornß	0	—
Kon.Ver.Z	0	41,5
K.A.E.Vor	0	39
do.Wasserw	0	43
Körtingsd.	0	113
Körng.Geb	5	69
Körg.Elk.	0	72
Kolb.Gold	—	—
Kraus&Co	0	33,1
Krefft	0	45
L. Kromm	0	46,7
Kronprinz	0	89,5
Krüger&Co	8	90,5
Krauss&Co	0	17,5
KunzTreib	5	40,1
Käpgerob.	0	127,5
Kyff.Hlst	0	45,5
Lahm.&C	0	72,25
Laurahütte	0	40,5
Lehmann	12	83,25
Leipz.Gum	0	23,5
Lgs.Pla.Z.	3	9,1
Leonh.Lirk	0	16
Leop. Gr.	0	36,25
Kud.Ley.M	0	46
Lindström	16	115,1
Lindenbäh	0	64,5
Lindotr. C	0	103
Lingoldsh.	0	60
Lingner	0	125,75
Linke Hot.	—	45
Lithopons	0	2,2
Loewe&C.	0	127
Herm.Löh.	—	54
Lorenz G.	0	89,25
Lotze.Pl.Z	0	4,25
Luckaustk.	—	—
Lüdsch.B.	100	35,6
Lüneb.Wa.	0	61,5
LutherMa.	0	60,5
Mgdb.Berg	0	63
do.Mühlen	0	46,75
Magdeb.Z.	0	67,75
Maime.&C	0	90
M.Manaut	0	62
Manesmann	0	0,25

	23.7.	24.7.
Mansfeld	0	62,5
Mar.con.B	0	33
Marienh.B	0	—
Mark.W.Fl	1M	—
Mkt-Köln	1M	90
MStk.u.H.	0	34,5
M.Bauem	0	62
do. Brewer	0	61
do.Buckau	0	77,75
do.Kaeper	0	19,5
Maxmilian	0	101
M.W.Lind	0	133,9
Mb.Zucker	0	87,75
MWZitten	0	70
Megnin&O	0	48
Mehlis, T.	0	34,25
HMeineck	0	63
Merkur W	0	103
Metallges.	0	39
Mey.Kaaff	—	—
Mimo A.-G	0	109
Mix &Genest	0	82
Mot.Deutz	0	48,75
M.Rüning.	3M	68
Mülh.Bgw.	0	86
C.Müller O.	0	68
Müllerspf.	1	1,7
Nat. Auto	0	—
Neg.Schiff	0	—
Neckarsulm	0	162
Nd.L.Kohle	10M	98
Nürtitlak	0	41,5
Nd. Jutew.	0	92
do.Gummi	0	0,3
do.Lagerh.	—	—
do.Leinw.	—	—
do.Steinz.	0	100
do. Tr.Bkr	0	72
do. Wolle	0%	25
NordpTerr	—	47,3
Nb.Ilk.-W	0	59
Obbny&Ohe	0	53,75
Oboch.EIB	0	—
do.Ela.Car	0	43
do.Kokow.	6	72,75
Odw.Hlst.	8%	97,25
Oekonom	20	60,5
Ohles Erb.	0	58,6
Oppeln-Z	0	85
Orenstein	0	55,12
Osnb.Kupf	0	55,5
Ostwerke	10	107,5
Otton.Eis.	0%	26,12
Panzer	0	9,7
Passa.Bau	0	41,5
Papiers&C	0	62
PhönixBw.	0	76,4
do.Bremen	0%	31
do. Tüll	0	64,9
Pögell.Hl	0M	93,25
do. Vorz.	0	57,75
Polyphon	0	76
Pongs&Sp.	0	42
Poppe&W.	0	74,75
Po-U-W.Z	0	—
A. Prang	0	71
Preßsp.Un	0	30
RaequinF.	0	66
Rating. Wa	—	42,2
RauchwW	4%	65
Ravensb.Sp	—	—
Reichsbank	0	61
Reinck.L.B	0	88,5
Reichskolf.	0	18
Reichsmalz	0	62
Rhnfeld.K	0	105
Rehbr.Brk.	0	123,5
do.Klinkr.	—	—
do.Gerbst.	—	—
do. Metall	0	29,25

	23.7.	24.7.
Rheinbrücke	0	90
do. NBerg.	0	70
do.Spezgl.	—	—
do.Stahlw.	0	60,2
Rh.-W.Ind	—	—
do.Kalkw.	0	123,5
do.Spreng.	0	58,25
do. Z.-Ind.	0	67
Rheinanl.	0	3,2
RheinElbk	0	2,3
Rich.Dav.	0	59,6
Rich.Mont	—	—
Rickm.Ma.	0	65
RiehmA&S	0	0,4
Ritter, Wf.	2M	103
Rodenstock	0	67
RödergBk.	3M	335
Rombach.	0	52,5
Rosenthal	0	104,5
Rostfr.Bk.	0	63
do.Zucker	0	102
Rotapfel	0	45
rard Sücks	0	0,4
Rueshow.	0	30,5
Rüggeaw.	—	68
Sachsenw.	—	71
do.Karton	0	40
do.O.Dhl	0	64,5
do.Kamm g	0	62,75
do.Thü-Z	0	80
do.Wagg.	0	87,25
do.Webst	0	91,5
Salmonsk	0	65
Salzdetf.K.	1	157,5
Sangerh.M	5M	89
Sar.Schok.	0	115,5
Sauerm.M	0	3
Sauren F.Z	0	66
Schaaf.Bl.	0	2,6
Schaidemd	0	9,5
Scher.oba.	2M	119
Schiesz W	0	45,75
Schlk S. B.	0	97
do.St.-Pr.	0	—
do. Zellst.	0	87
do.Lein.A.	0	65,75
do.Ostpr.	0	60
do.Pfl.-Z.	0	85
do. Textil	0	13,1
Schl.Schu.	0	14
Schmidt.H.	0	46
Schm.Kitt.	—	—
Schombg.	0	84,5
Schönbrod	—	41
Schönfeld	50	135,25
SchönwPa.	0	99
Schütt S.	0	63,5
Schrgl.Eis.	0	118
Schwabenw.	—	—
Schwarzkopf	0	93,25
Schwelmal.	0	38
SeckMünz.	0	4
Segall	0	0,8
Sieg.-Solg.	0	39
Siemkiew.	0	53,75
do. Glas	—	92
Siemens&H.	0	74,25
SinnerAG	0	79,5
Sondftier	—	—
Spinnb&Co.	—	—
Spinnfäser	3%	—
Stöhr&Co.	—	48
Stallm.	0	44,75
Stang.Gel.	0%	94
Stettbaum	0	72
do. Kl. 78	2M	78
Stoewer	0	33,5
Stock&Co.	0	50
Stöhr Ka.	0	20,75
Stralw.Spk	0	70,25
Stolb.Zink	0	97,75
Strafe&Sph.	3	113
StraßfDam	22	29,5

	23.7.	24.7.
Tafelglas	0	67,5
Tack&Bach	0	10,6
Talkerth	0	26,25
Tel. I.Berl	—	53
Teln.-Kan.	—	22,5
Temp.Feld	—	38,5
Terra AG.	0	67,75
Test.Mnh	0	99
Thomas Fr.	10	—
Thörl&Olf.	20M	50,1
ThörBleiw	0	56,25
do. Salin.	—	—
Tietz A.	—	61,1
Tilt.&Frbg	0	122
Trenck. Z.	0	65
Trpitz	0	46,62
Tuchfabrik	0	37,5
Tuff&Flohn	0	96,75
U. Unger	0	104
Unfallnlos	0	56,25
UnF.Schmf	0	14,1
Unionw. K	0	—
UnionWlbd	0	38
Varz.Pap.	0	51,75
VarBrC.Un	0	42
do. Mörtel	0	64
do.chmChl	0	72
do.dt.Ind	0	89
do.St.Petr	—	—
do.Flachf	—	—
do.Glnz.E	0	312,5
do.Gothan	0	0,625
do&KohlAG	0	20,50
do&Textil	0	0,65
do&Textil	0	81
do.MetaHül	0	69,75
do.Pinnow	0	75,5
do&PZSch.	0	104,75
do&Schmig	0	60
do.PrSSch.	0	47,5
do&myr.T.	0	63,1
do&Zypb W	—	—
do&Ziegl.	0	72
do.Ultram	3	86,75
Viktoriaw	0	66
VogtlFäd	0	56
Vogt&Wo.	—	—
VgtlMasch	0	3,5
Vorw. Bl.	0	2,5
do. Tüll	0	—
VolksktAP.	0	45,5
WiesbTw.	0	68
Wilh.Hütte	0	44,5
WilkDamp	2	43
WillyFeld	0	47
Witt. Gas	0	70
WittkTief	0	56,25
Wolf	0	38,5
WredeMbl	0	130
Wunderl.	0	60,25
WürzbHof	0	112,25
Zeltat.Ver	0	61
do.Waldh.	0	0,6
Zimmerm.	0	24,25
Zwickauer M	0	70,3

	23.7.	24.7.
Wanderer	7	120
WarstGrn	2	156
WarsGuan.	0	83,5
WegelKnPf	0	94,5
WegelGrP.	2	69,5
Wender.P.	2	49,5
Werdt	0	36,5
Wersch. W	3M	129
WeserAG.	0	40
Wessel u.	0	83
WesterAll	0	20,55
WestfalLE	0	42,5
WestfDrtm	0	13
do&Drhtl.	0	64,75
do&Kupfer	0	48
WeyersK.	0	—
Wick. PZ.	—	73
WickHütte	0	62,5
WiesLTw.	0	69,5
Wilh.Hütte	0	44,5
WilkDamp	2	43
WillyFeld	0	47
Witt. Gas	0	70
WittkTief	0	56,25
Wolf	0	38,5
WredeMbl	0	130
Wunderl.	0	60,25
WürzbHof	0	112,25
Zeltat.Ver	0	61
do.Waldh.	0	0,6
Zimmerm.	0	24,25
Zwickauer M	0	70,3

Variable Kurse

	24. 7. 1925
Goldanleihe	—
Dtsch. Dollarschatzanw.	—
Preuß. Staatsanl.	—
Oesterr. Staatsbahn	24,25
Baltimore	48
Bank f. Elektr. Werte	—
Barmer Bankverein	5,125
Darmstädter Bank	115,25—115,12
Deutsche Bank	117
Disconto-Gesellschaft	105,5—105,25
Deutsch-Asiatrel.	—
Hapag	—
Hamburg-Südamerika	—
Hansa	—
Kosmos	—
Norddeutscher Lloyd	54,875—54,5
Rolandlin.	—
Schultheiß-Patzenhof	122
Adlerwerke	57
A.-G. für Anilin	—
AEG.	96,625
Aschaffenburger Zellst.	—
Augsburger M. A.	—
Bad. Anl. u. Sod.	124,125—124

Aus Mitteldeutschland

Waldbrand bei Bitterfeld

Bitterfeld, 24. Juli.

Am Mittwoch mittag ½2 Uhr wurde die Bitterfelder Freiwillige Feuerwehr von Holzweißig zur Hilfe gerufen, um der Holzweißiger Feuerwehr bei der Löschung eines Waldbrandes Hülfe zu leisten, der in der Nähe von Zöckeritz ausgebrochen war.

Eine Todesfahrt

Calbe (Saale), 24. Juli.

Ein Ackerwagen der Frau Berta Görner, der mit vier Frauen besetzt war, kam vom Felde. Plötzlich scheuten die Pferde und gingen durch. Eine der Frauen wurde vom Wagen geschleudert. Sie war sofort tot. Eine zweite, die auch herabstürzte, kam mit einem Schlüsselbeinbruch davon. Auch der Wagenlenker fiel, ohne sich jedoch nennenswert zu schaden. Das führerlose Gespann raste nun in die Stadt Calbe hinein. Ein Motorrad, das auf der Straße stand, wurde völlig zertrümmert. Schließlich stürzte ein Pferd und der Wagen blieb nun stehen. Die beiden Frauen, die sich auf dem Wagen hatten festhalten können, kamen mit dem Schrecken davon.

Schwerz, 23. Juli. (Heldengedenkfeier.) Der Kriegerverein Dammendorf-Schwerz wird in Verbindung mit den Kriegervereinen der Nachbardörfer am 2. August wieder eine Heldengedenkfeier auf dem Schwarzen Berge veranstalten. Es kommt ihm darauf an, daß das Gedächtnis der im Kriege Gefallenen im Volksbewußtsein weiterlebt und möglichst alle Kreise an der Feier teilnehmen. Morgens finden in einzelnen Gemeinden in der Kirche Gedenkfeiern statt, mittags läuten die Glocken, abends um 9 Uhr wird der Festakt gehalten werden. Die Vorbereitungen für das Fest liegen in der Hand von Kameraden Schellenberg-Schwerz.

s. Brehna, 23. Juli. (Beurlaubung des Bürgermeisters.) Bürgermeister Stolle hat einen Erholungsurlaub angetreten, von welchem er Anfang nächsten Monats zurückkehren wird. Die Vertretung und Führung der Amtsgeschäfte hat Gutsbesitzer Max Haake übernommen.

Braunsdorf, 24. Juli. (Unglück im Schacht.) Am 23. Juli verunglückte der Heuer Paul Berger auf dem Braunkohlen- und Brikettwerk Pfännerhall bei Braunsdorf (Geiseltal) in demselben Wanderschacht, in welchem vor acht Tagen ein Unglücksfall stattfand, dadurch, daß er beim Verlassen des Schachtes von einer plötzlichen Schwäche übermannt, den Halt an der Fahrt verlor und etwa 4 Meter tief abstürzte. Der Verunglückte wurde sofort geborgen und nach Anlegung eines Notverbandes dem „Bergmannstrost" in Halle zugeführt, wo er schwerverletzt, jedoch nicht hoffnungslos, darniederliegt.

f. Torgau, 23. Juli. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der vergangenen Nacht in dem Anwesen des Bäckermeisters Dalze im Fischerdörfchen ausgeführt. Die Diebe gelangten vom Salzhof durch Eindrücken eines lockeren Fensters in die Backstube und stahlen aus der Ladenkasse 10 Mark und aus einer anderen an dieser Stelle gelegenen Brieftasche die Summe von 20 Mark. Auf demselben Wege, wie die Einbrecher in die Räume gelangt waren, verließen sie den Tatort. Von den Dieben fehlt bis jetzt jegliche Spur.

Aschersleben, 22. Juli. (Schöner Erfolg.) Der Friseurmeister W. Walter, Aschersleben, Wilhelmstraße, hat gelegentlich des Bundestages deutscher Friseure in Dortmund auf dem dort veranstalteten Preis- und Schaufrisieren den 2. Preis, bestehend aus einer silbernen Medaille und einer ansehnlichen Geldsumme, errungen. Herr Walter, der bereits auf dem vorjährigen Bundestage in Hannover den 3. Preis und im Mai dieses Jahres auf der Bezirkstagung in Weißenfels den 2. Preis sich verdient hatte, kann auf seinen neuen Sieg, errungen im Wettbewerb gegen die besten Kräfte seines Faches aus allen Gauen Deutschlands, stolz sein.

Magdeburg, 23. Juli. (Theaterausstellung.) Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Stadttheaters im Mai 1926 soll in Magdeburg gemeinschaftlich mit der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft m. b. H. eine deutsche Theaterausstellung veranstaltet werden.

Halberstadt, 24. Juli. (Unwetter auf dem Brocken.) Wie von Brockenwanderern mitgeteilt wird, herrschte dieser Tage ein Unwetter auf dem Brocken, wie es trotz der üblichen Wettermucken des Bergvaters selten anzutreffen ist. Ein wolkenbruchartiger Regen ging auf dem Plateau mit einer Heftigkeit hernieder, daß Brockenbesucher, die mit der Harzquerbahn heraufgekommen waren, am Bahnhof bleiben und, ohne das Brockenhotel erreicht zu haben, wieder talwärts fahren mußten. Begleitet wurde der Wolkenbruch von einem schweren Gewitter. Ein kalter Schlag fuhr auf der Brockenkuppe in ein Holzgerüst, so daß die Splitter umherflogen, ohne indessen nennenswerten Schaden anzurichten. Zeitweilig waren drei Gewitter zu beobachten, die sich in der Richtung auf Harzburg vereinigten und auch von mehreren, glücklicherweise unschädlichen Blitzschlägen begleitet waren.

Kassel, 22. Juli. (Holländische Journalisten in Kassel.) Auf einer von der Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung in Berlin vorbereiteten Studienreise trat heute eine Anzahl von Schriftleitern bedeutender holländischer Zeitungen hier ein. Der Magistrat hat für die Besichtigung unserer Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten ein sorgfältiges Programm aufgestellt. Für heute ist der Besuch von Wilhelmshöhe vorgesehen, dabei sprangen zu Ehren der Gäste auch die Kaskaden, die sonst Mittwochs nicht angelassen werden.

z. Heiligenstadt, 23. Juli. (Ueberfahren. — Die Autopost.) Von einem Auto überfahren wurde am Dienstag nachmittag bei der Alten Burg ein neunjähriges Mädchen. Mit einem doppelten Beinbruch, einem Blutergüß im Kopf und leichteren Verletzungen wurde das Kind bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Ob ein Verschulden des Wagenführers vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. — Die Benutzung der vor einer Woche eingerichteten Autopost ist bisher recht befriedigend gewesen. Am Sonntag hat der Kraftwagen den Personenverkehr nicht ganz zu bewältigen vermocht.

Erfurt, 23. Juli. (Hochstapler.) Ein gerissener Betrüger, der ein elegantes Auftreten hat und sich Dr. Hippler, Oberregierungsrat Gebhardt, Dr. Ernst Düppelt nennt, trieb in letzter Zeit in der Provinz Sachsen sein Unwesen. Seine „Arbeitsweise" ist verschieden. So stellte er sich in einem Geschäft für medizinische Instrumente in Magdeburg als Vertreter eines bekannten Arztes vor und borgte auf dessen Namen medizinische Instrumente. Noch am gleichen Tage versetzte er sie. In einem anderen Falle stellte er sich einer Gastwirtsfrau als Oberregierungsrat Dr. Gebhardt vor und gab an, seine Brieftasche vergessen zu haben. Nach Erhalt von 40 Mark war er bald verschwunden. In einem Hotel gelang es ihm, unter dem Namen Regierungsrat Gebhardt 50 Mark zu erschwindeln. Er ist etwa 40 Jahre alt, 1,70 Meter groß und schlank, hat dunkles Haar, gestutzten Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe, ziemlich lange Nase, spitzes Kinn, aufrechten Gang und trägt Klemmer ohne Fassung, grünen Hut, dunkelgrauen Anzug und schwarze Schuhe.

Rosburg, 22. Juli. (Gemeine Tat.) Unbekannte Täter brachten dieser Tage in dem zu den Frhr. v. Würzburgschen Fischereiwassern gehörigen Steinachweiher bei Mitwitz eine Sprengkapsel zur Explosion, wodurch ein Zentner Fische (Setzlinge, Hechte und Karpfen) im Werte von etwa 120 Mark getötet wurden. Die Roßlinge vermutet man unter den bei der Fürtzqualierung tätigen Arbeitern.

Koburg, 23. Juli. (Neue Titel.) Anläßlich des 25jährigen Jubiläums von 8 bayerischen Handwerkskammern wurde in Bayern der Titel „Landesgewerberat" und „Gewerberat" eingeführt und zum ersten Male an verdiente Persönlichkeiten aus Gewerbe und Handwerk verliehen. — In Koburg erhielt den Titel „Landesgewerberat" der erste Vorsitzende der Handwerkskammer, Hofbäckermeister Wilhelm Feyler und den Titel „Gewerberat" der zweite Handwerkskammervorsitzende, Schmiedemeister Fritz Sollmann.

Der neue holländische Ministerpräsident

H. Colijn.

Der bisherige Finanzminister H. Colijn ist mit der Bildung des neuen holländischen Kabinetts beauftragt worden. Er ist Vorsitzender der konservativen Evangelisch-Antirevolutionären Partei. Als Finanzminister hat er sich durch seine durchgreifenden Sparmaßnahmen wenig populär gemacht.

Weimar, 23. Juli. (Wassernot in Weimar.) Trotz wiederholter Warnungen hat sich der Wasserverbrauch in den letzten Tagen erheblich gesteigert und das Wasserwerk kann den Verbrauch nicht mehr voll decken und ist gezwungen, von heute ab bis auf weiteres Sperrstunden einzuführen, deren Lage und Dauer sich aus dem jeweils vorhandenen Wasserbestande ergibt. Erforderlich ist eine Einschränkung um mindestens 15 Prozent, um die für Feuerlöschzwecke erforderliche Wasserreserve zu behalten. Das Sprengen von Straßen und Gärten mit Leitungswasser wird wiederholt gänzlich verboten. Bei Uebertretung muß die Wasserlieferung ohne jede Rücksicht abgesperrt werden.

Suhl, 22. Juli. (Geschlagnahme von Militärwaffen.) Gestern wurden hier drei Kisten mit Militärgewehren, Modell 98, beschlagnahmt, die aus Beständen der Heeresverwaltung stammen und auf strafbare Weise erlangt sind. Die Gewehre sind als Maschinenteile deklariert hierher verschoben worden und sollten umgearbeitet werden. Die Schuldigen sind ermittelt.

Aus aller Welt

Großer Moorbrand bei Osnabrück

Osnabrück, 23. Juli.

In Hunteberg im Schweegermoor ist ein Moorbrand ausgebrochen, der sich bei der herrschenden Trockenheit mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Der Landbevölkerung ist es nicht gelungen, den Brand eingudämmen, so daß Militär aus Osnabrück herangezogen werden mußte. Der Schaden ist unermeßlich.

Waldbrände in der Umgebung Berlins.

Infolge der großen Hitze kam es Montag in der Umgebung Berlins verschiedentlich zu Waldbränden. So entstand in Aldershof ein Brand, dem 3000 Quadratmeter zum Opfer fielen. Auch der Tegeler Schießplatz wurde von einem größeren Waldbrand heimgesucht. In der Stadt kam es an verschiedenen Stellen zu Ammoniakausströmungen.

Moorbrand bei Hannover.

Seit einigen Tagen wütet in der Gegend von Bissendorf bei Wellendorf unweit Hannover ein Moor- und Heidebrand, der von den Einwohnern bekämpft wird. Da diese jetzt aber die Ernte hereinbringen müssen, ist mit den Löscharbeiten die Reichswehr beauftragt worden. Die Technische Nothilfe ist in Bereitschaft.

Tragödien des Alltags

Sein Weib und sein Kind überfahren.

Auf der Strecke Lodz—Strypon überfuhr ein Eisenbahnzug eine Frau mit ihrem siebenjährigen Kinde. Beide waren sofort tot. Als der Zug hielt, entdeckte der Zugführer zu seinem Entsetzen, daß seine Frau und sein Kind die Opfer waren. Der Zugführer wurde irrsinnig.

Goldreich — bettelarm — irrsinnig.

Der Großkaufmann Goldreich, der infolge schwerer Steuerlast Bankerott anmelden mußte, drang in Warschau in das Steueramt ein und überfiel die Beamten, von denen einer verwundet wurde. Er stieß heftige Drohungen gegen den Schöpfer des letzten Steuergesetzes, den Ministerpräsidenten Grabski, aus. Goldreich wurde ins Irrenhaus gebracht.

Ein vom Schicksal Verfolgter.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Der in der abgebrannten Ortschaft Kauns beheimatete Brugger fuhr mit seinem Fahrrad unmittelbar vor Landeck gegen einen Baum und kam zu Fall. Er erlitt eine Schädelzerschmetterung und es besteht keine Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Besonders tragisch ist es, daß Brugger bei dem kürzlichen Brand in Kauns sein ganzes Hab und Gut verloren hat und jetzt auf dem Wege um Hilfe für die Abgebrannten einen so schrecklichen Tod gefunden hat.

Tragisches Familienunglück.

Beim Baden im Nortsen-See ertranken vor den Augen ihrer Kinder der Landwirt Rosen und seine Frau samt ihrem siebenjährigen Sohne. Rosen, der als ausgezeichneter Schwimmer bekannt war und mit seinem Knaben auf dem Rücken schwamm, ist anscheinend vom Krampf befallen worden und infolgedessen in dem sehr tiefen See untergegangen. Seine Frau versuchte ihren Mann und ihr Kind zu retten, sie mußte ihren heldenmütigen Kampf gegen die Wellen jedoch mit ihrem Leben bezahlen. Die beiden 10 und 12 Jahre alten Mädchen der Familie waren vom Ufer aus Zeugen des Unterganges ihrer Angehörigen.

Tragödie eines Arbeitslosen.

Aus Wöllersdorf wird berichtet: Der seit Jahren arbeitslose Fabrikarbeiter Wildner befürchtete seine Arbeitslosenunterstützung zu verlieren und beschloß in der Verzweiflung, seine ganze Familie und sich selbst zu töten. Zunächst brachte er seiner Frau schwere Verletzungen mit dem Rasiermesser bei, dann feuerte er blindlings fünf Kugeln aus einem Revolver gegen seine vier unmündigen Kinder ab, ohne jedoch in seiner Raserei zu treffen. Die sechste Kugel aus dem Revolver schoß er sich selbst in den Kopf und stürzte tot zusammen. Seine Frau liegt im Spital im Sterben.

*

Die Typhuserkrankungen in Anklam und Solingen

Zu den Typhuserkrankungen in Anklam wird dem Amtlichen Preußischen Pressedienst mitgeteilt, daß an Ort und Stelle eingehende Ermittlungen über die Ursache und den Stand der Typhusepidemie unter Leitung des Geh. Obermedizinalrates Prof. Dr. Lentz aus dem Wohlfahrtsministerium und unter Hinzuziehung des Direktors der Medizinischen Universitätsklinik in Greifswald, des Direktors des dortigen Hygienischen Instituts, sowie der in Betracht kommenden Medizinalbehörde angestellt worden sind. Nach dem Ergebnis dieser Untersuchung ist die Epidemie auf eine im Süden der Stadt gelegene Sammelmolkerei zurückzuführen. Weitaus die meisten Kranken haben ihre Milch aus dieser Molkerei bezogen. Die Zahl der Erkrankungen beträgt jetzt 185. 4 Erkrankte sind bisher gestorben. Mit einer gewissen Vermehrung der Sterbefälle ist leider noch zu rechnen, obwohl der Höhepunkt der Epidemie als überschritten angesehen werden kann.

In Solingen sind 61 Typhusfälle zur Kenntnis der Behörde gekommen, von denen vier tödlich verlaufen sind. Auch hier ist die Epidemie, die ebenfalls von einer Sammelmolkerei ihren Ausgang genommen hat, örtlich begrenzt geblieben. Es sind alle erforderlichen Maßnahmen durchgeführt worden.

Schwere Geschützexplosion an Bord eines Kreuzers.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß an Bord des Kreuzers „General San Martin", der Schießübungen veranstaltete, eine zwanzig-Millimeter-Kanone explodierte. Acht Mann der Besatzung wurden getötet und neunzehn schwer verwundet.

Mit dem Pressetaxo zusammengestoßen

Wie die „Neueste Zeitung" aus Innsbruck meldet, ist ein Automobil der Landesregierung, in dem sich Ministerialrat Dr. Golitschek vom Hochbaureferat des Handelsministeriums befand, mit dem Pressetaxo der Balfcharfahrt, das auf der unrichtigen Seite fuhr, zusammengestoßen. Der Chauffeur war sofort tot. Ministerialrat Dr. Golitschek wurde in sterbendem Zustande nach Rasserein gebracht, wo er mittags verschied.

Drei Personen ertrunken.

Der infolge der großen Hitze lebhafte Badebetrieb hat auch in Memel seine Opfer gefordert. Ein Töpferlehrling erlitt beim Baden einen Herzschlag und ertrank. — Am Strand bei Sandkrug fand man die Kleider zweier junger Leute, die am Sonntag vormittag dorthin gegangen und seitdem nicht ins Elternhaus zurückgekehrt waren. Es muß angenommen werden, daß auch sie ertrunken sind.

Bei einem Racheakt erschossen.

Aus Passau wird berichtet: Nachts begab sich eine größere Anzahl Arbeiter vom Kachletwerk vor den Gasthof Pell in Neustift und bombardierten in Ausübung eines Racheaktes die Fenster mit Steinen. Der Wirt gab, um sein Leben besorgt, aus einem scharf geladenen Gewehr mehrere Schüsse auf die Angreifer ab, durch die einer der Arbeiter getötet, zwei andere schwer verletzt wurden.

Eine Sommerfrischlerin verbrannt.

Aus Asch wird uns berichtet: Die 32 Jahre alte ledige Margarethe Prell aus Asch, die zur Erholung nach einer schweren Krankheit in der Ortschaft Himmelreich bei Asch als Sommerfrischlerin weilte, ist entsetzlich verunglückt. Sie wollte in dem von ihr im Gasthause „Zur Elsterquelle" gemieteten Zimmer in einem Spirituskochen, der eben erst ausgelöscht worden war, Spiritus nachgießen. Dabei erfolgte eine Explosion und im nächsten Augenblick stand die Unglückliche, von dem flüssigen Brennstoff übergossen, im Flammen. Markdurchdringende Schreckensrufe aufstoßend, eilte sie aus der Stube und wälzte sich die Treppe hinab, wobei das Feuer um sie immer mehr aufloderte. Als rasch zu Hilfe geeilte Personen die Flammen löschen konnten, hatte die Prell bereits gräßliche Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Man brachte sie ins städtische Krankenhaus Asch, wo sie unter entsetzlichen Qualen mit dem Tode ringt.

Zwei Häuser in London vom Blitz zerstört.

Mittwoch war der heißeste Tag dieses Jahres. In London stieg die Temperatur um 2 Uhr nachmittags auf 30 Grad Celsius. Der Gewittersturm der vorhergehenden Nacht hatte keine Abkühlung gebracht. Mehrere Häuser sind vom Blitz getroffen worden, darunter ein floßartiges Haus in Braidtreee bei London und ein Farmhaus in der Nähe von Ronsey. Beide sind ein Raub der Flammen geworden. Zwei Kinder, die in einem oberen Zimmer eines vom Blitze getroffenen Hauses in Camberwelle schliefen, sind wie durch ein Wunder mit dem Leben davongekommen.

Brand in einem Kokswerk.

Im Kokswerk der Zeche Diergardt in Hochemmerich entstand Mittwoch ein Brand, der schnell um sich griff und einen großen Teil des Maschinenparks und ein Koklager zerstörte. Der Schaden beträgt 60—70 000 Mark.

Sprengung einer Mühle.

Die Mühle Rüber in Matzen ist von zwei Männern mit einer Dynamit-Ladung in die Luft gesprengt worden. Der Müller, dem die Täter mit vorgehaltenem Revolver befahlen, sich ruhig zu verhalten, behauptet, in ihnen zwei Männer erkannt zu haben, die vor fünf Jahren einen Einbruch verübt hatten und durch Schreckschüsse vertrieben worden waren.

Nachwirkungen im Affenprozeß.

Die amerikanische Oeffentlichkeit beschäftigt sich noch immer eingehend mit den im Affenprozeß aufgeworfenen Fragen. Bei der obersten Verwaltungsbehörde in Washington sind bereits zahlreiche Anträge eingelaufen, die verlangen, daß allen Lehrern die Gehälter entzogen werden, die in Widerspruch zur Bibel stehende Dinge lehren. Auch in parlamentarischen Kreisen wird verlangt, daß eine Kommission maßgebender Wissenschaftler und Staatsbeamten sich eingehend mit dem Falle beschäftigt solle. Von verschiedenen Seiten wird eine Revision der Lehrbücher und sonstiger Lehrmittel verlangt. Kirchliche Kreise haben einen scharfen Kampf gegen die Schule eröffnet und behauptet, daß viele andere Lehrer ebenso wie Scophs gottlos erzogen und in ihnen Zweifel an die Richtigkeit der Bibel erweckten. Weite Kreise wenden sich gegen die Behauptung, daß der Mensch vom Affen abstamme und der Körper nach dem Tode in Staub zerfalle. Auch die Verteidigung des verurteilten Lehrers Scophs ruft die Oeffentlichkeit für sich zu beeinflussen. In der Berufungsschrift gegen das Urteil soll vor allem geltend gemacht werden, daß das Urteil falsch wäre, den das Gesetz des Staates Tennessee, nach dem Scophs verurteilt sei, stehe in Widerspruch zur amerikanischen Verfassung, die volle Religionsfreiheit gewährleistet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507252-12/fragment/page=0005

Turnen und Sport

Handball-Städtespiel Halle—Dresden

Zum dritten Male stehen sich die beiden Auswahlmannschaften der beiden mitteldeutschen Handball-Hochburgen im Wettstreit gegenüber. Da in Dresden mit 3:1 die Elbeflorenzler siegreich blieben, das Rückspiel in Halle dagegen 4:3 für Halle endete, und in den beiden letzten Jahren der P. S. V. Halle die mitteldeutsche Meisterschaft nach Halle entführte, herrscht seit dieser Zeit eine hartnäckige Rivalität zwischen beiden Städten um die Vorherrschaft im mitteldeutschen Handballsport.

Die Dresdener, welche erst vor ganz kurzer Zeit die Berliner Städteelf überraschend glatt mit 8:1 abfertigten, kommen mit dem festen Willen nach Halle, durch einen eindrucksvollen Sieg das ins Wanken geratene Prestige wieder herzustellen und die Vormachtstellung wieder zurückzuerobern. Wie ernst es Dresden nimmt, geht schon daraus hervor, daß, bis auf eine Ausnahme (linker Läufer) die allerstärkste Besetzung mit:

Kaiser (Guts-Muts); Seiler (Dresdensia), Fiedler (Freital); Lehmann (Guts-Muts), Jäschke (Dresdensia), Kreutzmann (Südwest); Richter (Guts-Muts), Winkler (Südwest), Männe., Böhme (beide Freital), Körste (Südwest). nach hier kommt.

Leider kann Halle infolge des roten Frontkämpfertages nicht die allerbeste Besetzung stellen, trotzdem dürfte die Hallesche Elf, bestehend aus:

Kagemann (VfL. 96); Jaeck (P. S. V.), Kretschmar (VfL. 96); Peschel (VfL. 96), Knobbe (P. S. V.), Sommerfeld S. V. 98); Kuhlmann (S. V. 98), Prost (S. V. 98), Kühr (Wacker), Fink (Wacker), Schultze (P. S. V.), einen überaus ernsten Gegner abgeben. Gewiß wird sich der Ersatz, namentlich für Donath und Lüdhering, recht fühlbar bemerkbar machen, doch mit der nötigen Hingabe dürfte mancher Mangel und Schwäche verdeckt werden.

Es steht unserer hiesigen Handballgemeinde jedenfalls wieder ein Ereignis bevor, das sicher allseits regstes Interesse erweckt und hoffen läßt, daß Halles Spielstärke abermals ins rechte Licht gerückt wird. Ein Erfolg würde sicher viel Freude hervorrufen. Besonderen Dank gebührt auch an dieser Stelle Polizeioberst Brunnengräber, welcher in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Spieles wenigstens die beiden hervorragenden Spieler Jaeck und Knobbe freigegeben hat, was im Interesse der Bedeutung dieses Spieles für die Stadt Halle selbst nur wärmstens zu begrüßen ist. Ein Vorbild, das hoffentlich viele Nachahmer findet und von großem sportlichen Verständnis zeugt.

Das Spiel beginnt um 4 Uhr auf dem 98er Platze. Vorher treffen sich die Damen unseres

Saalegaumeisters Borussia und Kickers-Leipzig.

Da auch die Leipziger Damen zu den Besten in ihrer Vaterstadt zählen, dürften auch hier recht gute Leistungen gezeitigt werden. Wenn wir unserem Meister hier die besseren Chancen einräumen, dann aus dem Grunde, weil nur der Sturm weit wurfkräftiger erscheint.

Rennen zu Karlshorst

Nach längerer Pause öffnete der Verein für Hindernisrennen am Mittwoch die Pforten seiner Bahn in der Wuhlheide. Leider ereignete sich in der Hauptnummer, dem Silbernen Humpen, ein Jagdrennen über 4000 Meter, ein schwerer Sturz. Der Champion der Hindernisreiter, M. Oertel, kam am Grabenbusch mit dem noch aufsichtsreich im Rennen liegenden Mundschenk so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog und in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Das Rennen selbst nahm insofern einen unerwarteten Ausgang, als der ausrangierte Oppenheimer Mandarin eine neuerliche Niederlage erlitt. Der diffizile Hengst unterlag knapp gegen Erzhallunke. Das Kramsta-Erinnerungs-Rennen, ein Herrenreiten über 4000 Meter der Jagdbahn, sah die Außenseiterin Ravenna in Front, die ihre letzte Form bedeutend überbot. Der favorisierte Räuberhauptmann kam zu spät ins Rennen und mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen.

Sonnabend-Vorschau auf Hoppegarten.

In der Reichshauptstadt jagt ein Renntag den anderen. Am Sonnabend ruft der Union-Klub seine Getreuen wieder nach Hoppegarten, dessen Programm als wertvollste Prüfung das Basedow-Rennen für Dreijährige vorsieht. Der Stall Robitschek ist in dem über Derbydistanz führenden Rennen durch Marcellus (Blume) und Black Bridge (Kasper) doppelt vertreten, denen wir jedoch den ausgezeichnet im Gange befindlichen Sisyphus vorziehen, dem die Steuerung von F. O'Neill zugute kommt. Ein weiterer aussichtsreicher Bewerber ist der Weiler Laufjunge (Barga), Vulcain 8 (Pretzner), Eleazar (Haynes) und Menelaus (Zentsch) sollen das Feld vervollständigen.

Unsere Voraussagen: 1. Abgott—Barde, 2. Persephone—Note, 3. Chiemgauerin—Dirndl, 4. Sisyphus—Stall Robitschek, 5. Rost—Black Bridge, 6. (Abana)—Enzian—Rom, 7. Heid—Glashäger.

Deutsche Radmeisterschaften 1925.

Die Radrennsaison auf offenen Bahnen erreicht am Sonntag mit der Entscheidung der deutschen Meisterschaften für Flieger und Dauerfahrer ihren Höhepunkt. Der Schauplatz der Meisterschaftskämpfe ist diesmal die Bahn in Breslau-Grüneiche. Die Stehermeisterschaft, die in einem Lauf über 100 Kilometer ausgefahren wird, hat der Berliner Karl Saldow zu verteidigen. Aus den beiden Vorlaufsrennen in Berlin und Nürnberg haben sich Lewanow und Wittig sowie Sawall und Rosellen für den Endlauf qualifiziert. Als aussichtsreichste Bewerber sind Walter Sawall und Karl Wittig anzusehen. Ersterer befindet sich schon seit längerer Zeit in einer gleichmäßig hervorragenden Form und auch Wittig stellte unlängst sein großes Können durch einen neuen Weltrekord über 100 Kilometer unter Beweis. Der vorjährige Meister Karl Saldow hatte in diesem Jahre viel Pech. Mehrere Stürze zwangen ihn zu unfreiwilligen Pausen und auch seine Rennleistungen ließen erkennen, daß er sich nicht ganz auf der Höhe seiner Form befindet. Jean Rosellen und Emil Lewanow dürften bei aller Wertschätzung ihres Könnens doch nicht an die Klasse ihrer drei Gegner heranreichen. — Für die gleichzeitig stattfindende Fliegermeisterschaft von Deutschland über 1 Kilometer finden am Sonnabend Vorläufe statt, um unter den 24 Bewerbern die Spreu vom Weizen zu sondern. Da wir keinen Flieger von überragender Klasse im Lande haben, ist auch hier eine Voraussage nicht leicht. Neben dem Titelverteidiger Willi Lorenz sollten sich Altmeister Walter Rütt, ferner Hahn, Gottfried und Stabe für die Entscheidung qualifizieren.

*

Gustav Goebel †. Einer der berühmtesten Reiter und Reitlehrer, Gustav Goebel, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Goebel war in Deutschland das, was Fillis in Frankreich und Rußland war, der vollendete Reitkünstler und Reitlehrer. Goebel, zu dessen Schülern u. a. der einstige Herrenreiter-Champion Graf Holck, ferner die bekannten Turnierreiter Frhr. v. Langen und Rittmeister v. Platen zählten, hat das berühmte Lehrbuch von Fillis „Grundsätze der Dressur und Reitkunst" neu bearbeitet und selbst ein „Tagebuch der Dressur" geschrieben.

Mitteldeutschlands Anwärter um die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Zu den deutschen Leichtathletikmeisterschaften, die am 8. und 9. August im Grunewald-Station zu Berlin stattfinden, entsendet der Mitteldeutsche Verband folgende Leichtathleten: **100 und 200 Meter: Büchner-Magdeburg; 400 Meter: Storz-Halle; 800 Meter: Jacobs-Magdeburg, Otto-Leipzig; 1500 Meter: Otto; 5000 und 10 000 Meter: Graßmann-Bielau; Weitsprung: Hoffmann-Leipzig; Hochsprung: Huhn-Jena.**

Internationale Wettkämpfe in Duisburg.

Die internationalen leichtathletischen Wettkämpfe in Duisburg, die der S. C. Preußen am Sonntag zur Durchführung bringt, haben ein sehr gutes Meldeergebnis erhalten. Die Internationalität kommt durch die Teilnahme des amerikanischen Hochschulmeisters John D'Bell und Wachsmuth sowie einer holländischen Mannschaft mit van den Berghe und van Rappard an der Spitze zum Ausdruck. Aus dem Reiche werden Leichtathleten aus Berlin, Mittel-, Nord-, Süd- und Westdeutschland zur Stelle sein. Für den 100-Meter-Lauf liegen nicht weniger als 40, für die 1500 Meter 20, für die 4mal 100-Meter-Staffel 12, für das Diskus- und Speerwerfen je 15 Meldungen vor. Aus Mitteldeutschland schickt Jahn-Magdeburg eine Kampfmannschaft.

Pelzer und Köpke in Schweden.

Die beiden ausgezeichneten deutschen Leichtathleten Pelzer und Köpke (Stettin) starteten am Dienstag abend bei den leichtathletischen Wettkämpfen in Karlstad mit gutem Erfolge. Pelzer gewann das 400-Meter-Hürdenlaufen in 57,8 Sek. und Köpke den Hochsprung mit 1,75 Meter. Bei der gleichen Veranstaltung stellte der Schwede Lind mit 11,62 Meter einen neuen Rekord im Gewichtwerfen auf und gewann das Hammerwerfen mit der guten Leistung von 47,05 Meter.

Schwimm-Länderkampf Deutschland—Ungarn.

Am 1. und 2. August ist Magdeburg der Schauplatz des dritten Länderkampfes im Schwimmen zwischen Deutschland und Ungarn. Der erste derartige Kampf ging im Jahre 1910 in Magdeburg vor sich und endete unentschieden. Verschiedene Umstände und insbesondere der Krieg hatten zur Folge, daß der Rückkampf erst nach 14 Jahren stattfand, der den Ungarn 1924 in Budapest einen sicheren Sieg brachte. Seitdem haben sich die Schwimmer beider Länder weiter bedeutend verbessert. Der Deutsche Schwimmverband hat für die einzelnen Konkurrenzen folgende Vertreter bestimmt: Lagenstaffel: Rademacher, Beneke, Frölich, Heinrich; 4mal 200-Meter-Freistilstaffel: Heinrich, Berges, Schubert, Rademacher. In der 4mal 100-Meter-Freistilstaffel stehen nur Heinrich und Berges als Teilnehmer fest. Rademacher, Frölich, Heitmann, Schubert und Dahlem I müssen für diese, Frölich, Dahlem I, Heitmann und Chlrosge für die 4mal 50-Meter-Staffel, für die nur Heinrich feststeht. Ausscheidungen bestreiten, die am 31. Juli auf der Magdeburger Hellasbahn vor sich gehen. Das Wasserballspiel soll von einem holländischen Schiedsrichter geleitet werden.

Arne Borg vor einer Europareise.

Der schwedische Weltrekordmann Arne Borg beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine größere Reise durch den Kontinent zu unternehmen, bei der er auch in Berlin, Wien und Budapest starten will. Arne Borg verlegt sich jetzt auf die kurzen Strecken (100 Meter), auf denen er dem Amerikaner Weißmüller die Weltrekords streitig zu machen versucht. Er konnte am Dienstag in Stockholm die 100 Meter Freistil in 1:00,2 zurücklegen.

Deutsch-spanischer Tennis kampf.

Auf den Plätzen des Mannheimer Tennisklubs nahm der Klubkampf des veranstaltenden Vereins gegen den spanischen Club Real Sociedad Sportiva Pompeya-Barcelona seinen Anfang. Von den drei Einzelspielen konnten die Mannheimer nur eins gewinnen, und zwar gewann Dr. Fuchs gegen den Spanier J. M. Taruella nach schönem Kampf mit 4:6, 6:1, 10:8, 10:8. Oppenheimer-Mannheim unterlag gegen R. Saprisse 1:, 1:6, 2:6 und R. Sala schlug den Mannheimer Waldes mit 6:3, 6:4, 1:6, 7:5.

Najuch in Deauville geschlagen.

Das internationale Tennisturnier um die Europameisterschaft der Berufsspieler ist so gut wie beendet. Das Turnier, das nach amerikanischem Muster (jeder gegen jeden) ausgetragen wurde, sah die beiden Ersten der drei Serien im Finale, und zwar den Trainer des Berliner Rot-Weiß-Klubs Roman Najuch, ferner Plaa-Frankreich, Arnedo-Spanien, A. Burke-England, Mead-England und Kozeluh-Tschechoslowakei. — Burke, Najuch und Kozeluh gelangten ohne Niederlage bis zur vierten Runde, in der schließlich der Irländer A. Burke nach einem mörderischen Kampfe vor Kozeluh mit 6:1, 3:6, 3:6, 7:5, 6:0 geschlagen wurde. Die Entscheidung lag nunmehr nur noch zwischen Najuch und Kozeluh, und hier behielt der in glänzender Form befindliche Kozeluh nach härtestem Kampf mit 6:4, 10:8, 6:4 die Oberhand, der sich somit den Europameistertitel sicherte. Najuch, der schon in der Weltmeisterschaft mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte, hat noch mit A. Burke um den zweiten Platz zu kämpfen.

Deutschlands Mannschaft für den Fünfländerkampf, der am kommenden Sonntag die Leichtathleten aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Italien und der Tschechoslowakei in Wien am Start versammelt, hat noch eine Aenderung erfahren. An Stelle von Schmidt (Teutonia-Berlin), der beruflich verhindert ist, wird Faist (Rhönix-Karlsruhe), der bei den süddeutschen Meisterschaften am Sonntag die 400 Meter in 49,5 Sek. lief, die deutschen Interessen im 400 Meter-Laufen vertreten.

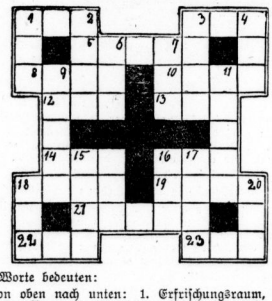
Deutsche Schwimmer in der Schweiz. Am kommenden Sonntag gelangt in Zürich ein Klubwettkampf im Schwimmen zwischen dem Schwimmverbund Hellbronn und dem Schwimmklub 1917 Zürich zum Austrag. Das umfangreiche Programm sieht nicht weniger als 13 Konkurrenzen für Herren und Damen sowie ein Wasserballspiel vor.

Arne Borg, der schwedische Weltrekordschwimmer, schwamm am Sonntag in Stockholm 200 Meter Freistil in 2:22,7; Martha Norelius bei der gleichen Veranstaltung die 100 Meter in 1:18,7.

Neue Weltrekorde im Speerwerfen für Damen. Bei Leichtathletik-Meetings in Brünn und Prag wurden im Speerwerfen für Damen zwei neue Weltbestleistungen geschaffen. Im Beharmig-Werfen erzielte Frl. Vidlac-Brünn 32,56 Meter und beidarmig Frl. Olmar-Prag 52,74 Meter.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort-Rätsel



Die Worte bedeuten:

a) von oben nach unten: 1. Erfrischungsraum, 2. Gefäß, 3. Weiblicher Name, 4. Nördlichster Punkt der Erde, 6. Fabelwesen, 7. Naturprodukt, 9. Himmelsrichtung, 11. Deutsche Stadt, 15. Periode der Erdgeschichte, 17. Kleidungsstück, 18. Körperteil, 20. Artikel.

b) von links nach rechts: 1. Erholungsort, 3. Südseeinsel, 5. Gegenteil von geschlossen, 8. Blume, 10. Stacheltier, 12. Gewässer, 13. Biblische Person, 14. Biblische Person, 16. Vertrag, 18. Gewürz, 19. Himmelskörper, 21. Gebirgsstock in Griechenland, 22. Speise, 23. Badeort.

Lawinenrätsel

Aus dem Worte Konstantinopel sollen unter Hinzufügen von zwei Buchstaben zwei neue Wörter gebildet werden, welche eine Hemmung und eine Wildart bezeichnen. Aus diesen beiden Wörtern sollen 4 Wörter gebildet werden, indem man jedem der zwei Wörter wieder je zwei Buchstaben hinzufügt. Die vier Wörter bedeuten:

Hauseingang — Wäschestücke — Bezeichnung für Altertümer — Europäischer Staat. (R.)

Gegensatzrätsel

Satt — — —
Weit — — —
Eckig — — —
Fein — — —
Niemals — — —
Unten — — —
Lebendig — — —

Neben die vorstehenden Wörter ist je ein das Gegenteil ausdrückendes Wort zu schreiben. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter ergeben dann den Namen eines französischen Staatsmannes. (R.)

Silbenverschiebe-Rätsel

Aus den Silben a, aus, gra, hon, ju, len, ma, mac, na, se, sen, te, then, ter, we, sind 6 Wörter zu bilden, welche bedeuten: 1. Europäische Hauptstadt, 2. Geschoß, 3. Muscheltier, 4. Schmucksachen, 5. Landwirtschaftliches Gerät, 6. General des französischen Kaiserreichs.

Die Wörter sind untereinander zu schreiben und seitlich so zu verschieben, daß zwei nebeneinanderstehende senkrechte Buchstabenreihen ein Sprüchwort ergeben. (R.)

Skat-Aufgabe

Da die Mitspieler passen, Vorhand aber mit diesen Karten:
r K, e 8, e K, e Z, e D, g D, d Z, g O, g Z, s O
Tournee nicht wagen will, so meldet sie Ramsch und spielt s O aus. Was soll nun Mittelhand mit
r Z, e 9, e 7, g 7, g 9, g K, g W, s W, s Z, s 7
darauf tun?

Lösungen der letzten Rätsel

Auflösung des Kreuzworträtsels.

a) von oben nach unten: 1. Moses, 2. Erz, 3. Feh, 4. Kette, 5. Last, 6. Lena, 7. Krim, 13. aus, 14. Rum, 17. Nora, 18. Ahorn, 19. Oval, 20. Reich, 21. Fest, 25. Tee, 26. Lid;

b) von links nach rechts: 1. Mode, 2. Fink, 8. Ah, 9. Ach, 10. Uhr, 11. See, 12. Ali, 13. Rat, 15. Tau, 16. Ulm, 22. Ohr, 23. Fee, 24. Rom, 25. Zal, 27. Eis, 28. Ar, 29. Eti, 30. Rose, 31. Dach.

Auflösung des Silbeneinsetzrätsels.

Eßgeschirr, Legehuhn, Sägewerk, Algebra, Strohgeflecht, Schneegebirg, Lobgesang, Obstgeschmack, Totgeburt, Hohngeschrei, Rundgesang, Ingeborg, Nagetier, Garngewind, Erstgeburt, Nahgefecht. — Elsaß-Lothringen. —

Auflösung der Schachaufgabe.

1. Td8-d4, Ke5×d4,
2. Dh6×f6 matt.
A. 1. . . . ., Ke5-f5,
2. Dh6-h5 matt.
B. 1. . . . ., f6-f5,
2. Dh6-g7 (d6) matt.
C. 1. . . . ., Se3 beliebig.
2. Td4-d5 matt.
D. 1. . . . ., Sg2 beliebig,
2. Dh6-f4 matt.

Auflösung der Damespiel-Aufgabe.

1. c5-d6, c7×e5,
2. Dd4-b6, a5×c7,
3. Db4-a5, De1×b4,
4. Da5×d2×g5×d8×b6, g7-f6,
5. Db6-a7, f6-g5,
6. Da7-b6, g5-f4,
7. Db4-g1 und gewinnt.

Auflösung der Skat-Aufgabe.

Der Spieler darf nicht unnötigerweise beim Einstechen große Zählkarten der Gefahr aussetzen, überstochen zu werden, und deshalb sticht er nur mit r 9 ein und fordert sodann, um nicht grundlos einen Trumpfstich abzugeben, mit r W.

Der Gang des Spiels dürfte dann folgender sein:

1. s K, r 9, g 7 (+ 4)
2. r W, g Z, g W (— 14)
3. s O, r D, g 8 (+ 14)
4. s W, g K, e W. (— 8)
5. r K, r Z, e 8 (+ 14)
6. e Z, e K, e D (— 25)

Der Spieler gibt jetzt keinen Stich mehr ab und hat das Spiel gewonnen.

Auflösung des Silbenstreichrätsels.

„Keine Rose ohne Dornen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192507252-12/fragment/page=0006